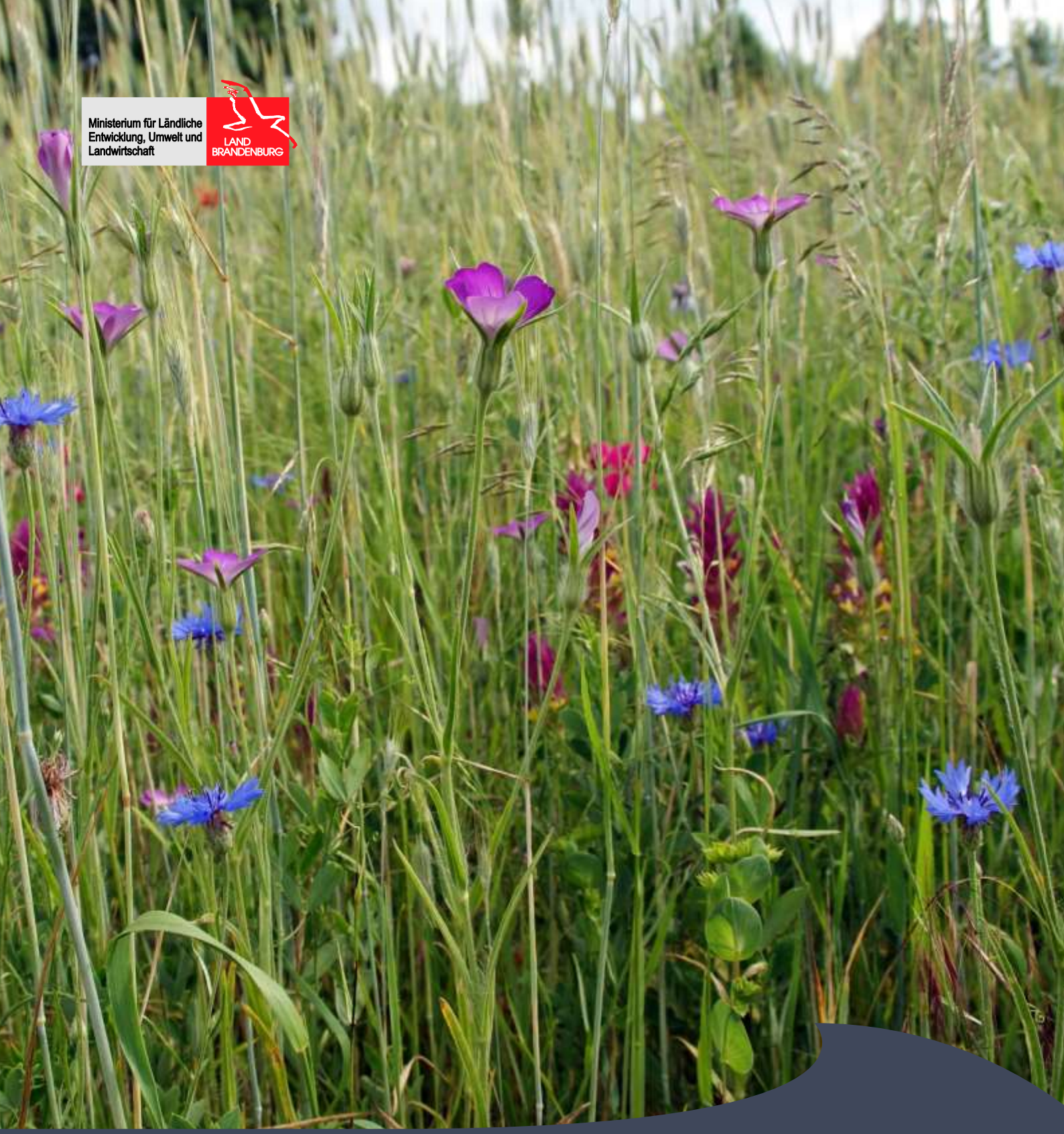


Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft

LAND BRANDENBURG

Naturkundlicher Jahresbericht 2017

Naturpark Niederlausitzer Landrücken

Inhalt

1 Vorwort 2
2 Allgemeiner Teil 3
2.1 Mitarbeiter 3
2.2 Schutzgebietssystem 3
2.3 Aktuelle Untersuchungen und Gutachten 3
3 Witterungsverlauf und Phänologie 4
4 Systematische Erfassungen 6
4.1 Zustand von Gewässern 6
4.1.1 Pegelstände ausgewählter Gewässer 6
4.1.3 pH-Werte von Gewässern in Schutzgebieten 12
4.1.5 Entwicklungsstand der Bergbauseen 14
4.1.6 Sichttiefenmessungen in Seen 15
4.2 Säugetiermonitoring 16
4.2.1 Biberbestand im Naturpark 16
4.2.2 Fischotterbestand 17
4.3 Brutvogel-Monitoring 18
4.3.1 Bestandstrends von 100 verbreiteten Brutvogelarten im Naturpark nach Ergebnissen der Punkt-Stopp-Zählungen 1998 bis 2017 18
4.3.2 Vogelkolonie auf der Insel im Stoßdorfer See 19
4.3.3 Ausgewählte Brutvogelarten im Naturpark (2011 bis 2017) 20
4.4 Rastvogel-Erfassung 21
4.4.1 Kraniche 21
4.4.2 Gänse 22
4.4.3 Sing- und Höckerschwäne 23
4.5 Amphibien-Monitoring 25
4.5.1 Amphibienerfassung 2017 an Schutzzäunen im Naturpark 25
5 Nichtsystematische Erfassungen 27
5.1 Erfassung ausgewählter Brutvogelarten in den Europäischen Vogelschutzgebieten Luckauer Becken und Rochauer Heide 27
5.1.1 Ausgewählte Arten im SPA Luckauer Becken 27
5.1.2 Brachpieper, Braunkehlchen, Sperbergrasmücke, Neuntöter und Grauammer im SPA-Gebiet Luckauer Becken 28
5.2 Raufußkauz, Sperlingskauz und Rotmilan in der Rochauer Heide 30
5.3 Wespenbussard, Schwarzmilan, Rotmilan, Rohrweihe und Wiesenweihe im SPA-Gebiet Luckauer Becken 31
5.4 Wintervogelerfassung im mittleren Schugetal 32
5.5 Bestandsentwicklung des Auerhuhns in der Rochauer und Babbener Heide 34
5.6 Vegetationsentwicklung im Quellmoor Grünswalde 35
5.7 Kurzbericht Wolfsfund bei Langengrassau 38
6 Erfolgskontrolle 39
6.1 Waldwiese bei Crinitz 39
6.2 Erfassung des Vorblattlosen Vermeinkrauts am Drehnaer Weinberg bei Bergen 39
7 Artenschutzprojekte 40
7.1 Aufwertung einer Gebäuderuine zum Fledermaus-Winterquartier 40

Titelbild: Feldflora-Reservat am Freesdorfer Borchelt: Im Juni zeigte sich hier ein besonders üppiger, vielfältiger Blütenflor. (Foto: C. Donat)

1 Vorwort

Das Jahr stand vor allem für die Durchführung der Berichtspflicht der Vogelschutzgebiete. Im Naturpark konnte in bewährter Weise auf fachkundige Ehrenamtliche sowie die Naturwacht zurückgegriffen werden. Im Ergebnis ein großes Lob vonseiten der koordinierenden Vogelschutzwarte. Dass trotzdem noch die Zeit für weitere Erfassungen und Auswertungen blieb, zeigt das hohe Engagement aller Beteiligten. Dafür nochmals herzlichen Dank.

Udo List
Fürstlich Drehna, 15.10.2018

2 Allgemeiner Teil

2.1 Mitarbeiter

Grundlage für den Jahresbericht sind Datenerhebungen von Mitarbeitern der Naturwacht, der Heinz Sielmann Stiftung, der unteren Naturschutzbehörden und der Naturparkverwaltung. Auch Untersuchungsergebnisse anderer Institutionen fließen ein.
Seite vielen Jahren unterstützen Ehrenamtliche die Erfassung von Arten bzw. stellt eigene Beobachtungsergebnisse zur Verfügung.
An dieser Stelle herzlichen Dank an:

Ulf Bollack
Ralf Donat
Helmut Donath
Harald Frank
Hans-Christian Funk
Klaus-Dieter Gierach
Monika Gierach
Katharina Illig
Reinhard Möckel
Jörg Nevoigt
Manfred Noack
Wolfgang Petrick
Frank Raden
Peter Schonert
Jürgen Schuster
Ingrid Strohfeld
Stefan Guth
Volker Weihert
Angelika Wirth
Gabriele Wodarra
Alexander Zimmermann

2.2 Schutzgebietssystem

Mit dem Inkrafttreten der Achten Verordnung zur Festsetzung von Erhaltungszielen und Gebietsabgrenzungen für Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (Achte Erhaltungszielverordnung – 8. ErhZV) vom 8. Mai 2017 wurden die Grenzen der aufgeführten FFH-Gebiete an Topgraphie oder Luftbild angepasst und die zu erhaltenden Arten und Lebensräume benannt.

2.3 Aktuelle Untersuchungen und Gutachten

Im Auftrag der Naturparkverwaltung erfolgte die Folgedokumentation der Vegetationsentwicklung nach Abschluss der Moorschutzmaßnahmen im Quellmoor Grünswalde im Rahmen einer Erfolgskontrolle (Wolfgang Petrick). Ein Teil der Ergebnisse wird in diesem Jahresbericht dargestellt.

3 Witterungsverlauf und Phänologie

Helmut Donath

Der Jahresbeginn war winterlich mit Schneefällen und leichtem bis mäßigem Frost von kurzzeitig unter -10 °C. Die Mehrzahl der Gewässer war im Januar zugefroren. Der Temperatur-Mittelwert lag um 1,5 K unter dem langjährigen Mittel. Erst Mitte Februar wurde es deutlich milder. Der Monat war bereits wieder um 2 K zu warm, außerdem war es etwas zu trocken. Erste Vorboten des Frühlings waren Feldlerche (16.2.), Kiebitz (23.2), Heidelerche (8.3.) und Rotmilan (9.3.). Weitere Ankunftsdaten für März waren für Bekassine und Bachstelze der 11.3., für Knäkente, Singdrossel und Sommergoldhähnchen der 16.3. sowie für Weißstorch der 20.3. Es folgten am recht warmen Monatsende: am 22.3. Fischadler, Zilpzalp und Hausrotschwanz, am 26.3. Rohrweihe und – recht früh – am 27.3. Mönchsgrasmücke und am 28.3. Girlitz. Der März war sogar um 3 K zu warm.

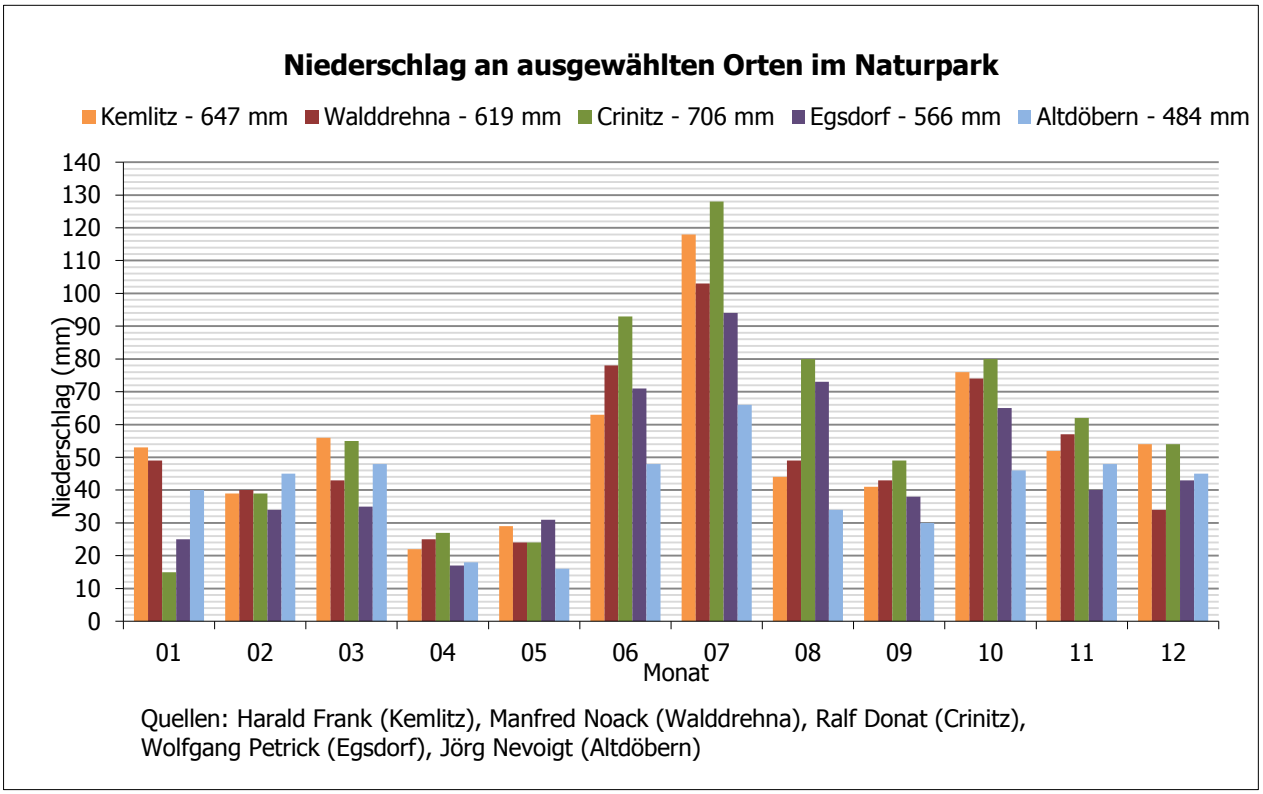
Im April war es zunächst weiterhin mild, aber ab Monatsmitte kam es immer wieder zu Polarluftvorstößen und Nachtfrösten, somit war der Monat durchschnittlich warm und etwas zu trocken. Während Fitis (2.4.), Gartenrotschwanz (10.4.), Schwarzkopfmöwe und Klappergrasmücke (14.4.) sowie Rohrschwirl (19.4.) pünktlich eintrafen, verzögerte sich die Ankunft u.a. bei Blaukehlchen (19.4.), Nachtigall (26.4.), Kuckuck (30.4.), Pirol, Wendehals und Wiedehopf (3.5.) sowie Ortolan (5.5.) auffallend. Am 11.4. waren die ersten jungen Graugänse zu sehen. Die spätesten Heimkehrer unter den Zugvögeln waren schließlich Neuntöter und Sperbergrasmücke (10.5.). Der Mai war um 1,5 K zu warm und etwas zu trocken. Der Schlupf von Libellen begann relativ spät mit der Frühen Adonislibelle (3.5.). Erst Mitte Mai begann die Libellensaison so richtig bei teilweise bereits sommerlichen Temperaturen.

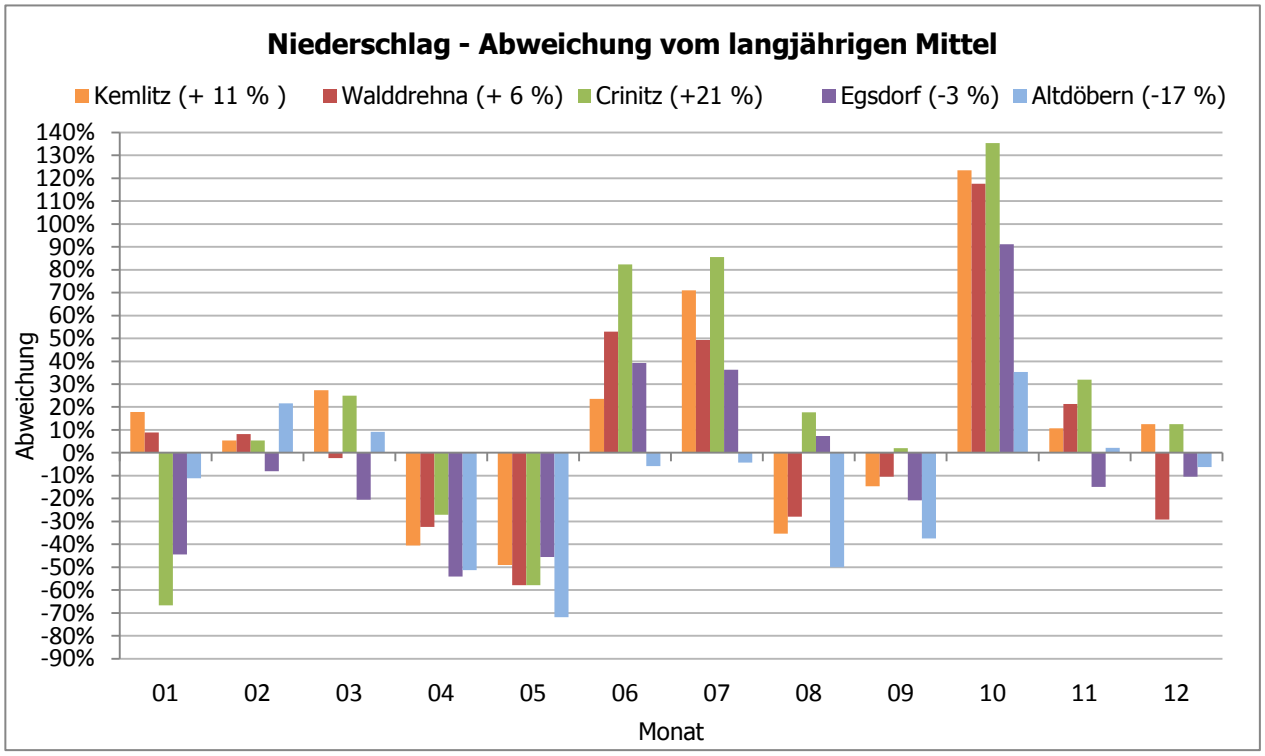
Auch der Juni war um 1,5 K zu warm und etwas zu nass. Im Juli lag die Niederschlagsmenge um die Hälfte über dem langjährigen Mittel. Die Temperatur war um 1 K höher. Mit durchziehenden Watvögeln, wie Steinwälzer, Flussuferläufer sowie Grün- und Rotschenkel, begann bereits wieder der Herbstzug am 6.7. Der August war bei normalen Niederschlagsmengen um 1,5 K zu warm.

Um 0,5 K zu kühl gegenüber der Vergleichsperiode und etwas zu trocken zeigte sich der September. Es gab einen auffälligen Einflug und Durchzug von Fichtenkreuzschnäbeln. Der erste Bergfink aus dem Norden wurde am 22.9. registriert. Am Folgetag waren auch rastende Saat- und Blässgänse im Gebiet zu sehen. Am 27.9. wurde am Schlabendorfer See ein schlüpfendes Tier der Frühen Heidelibelle gefunden. Die bei uns unstetig vorkommende Art bildet in warmen Sommern eine 2. Generation aus. Der Oktober war mit 175 % gegenüber dem langjährigen Mittel deutlich zu nass und auch 2 K zu warm. Am 5.10. gab es den ersten Herbststurm, der mit Orkanböen erhebliche Schäden in den Wäldern anrichtete. Die ersten Rotdrosseln zogen am 6.10. durch, während der erste Birkenzeisig am 26.10. registriert wurde. In der Folge kam es im Winter zu einem auffälligen Einflug von Birkenzeisigen.

Während der November leicht zu warm war, erreichte der Dezember um 2 K über dem langjährigen Mittel. Er war etwas zu trocken. Um Weihnachten begannen die ersten Hasel zu blühen und zahlreiche Kranich-Paare fanden sich in den Brutrevieren ein. Auffällig häufig waren Zugvogelarten zu sehen, die bei uns eher seltener überwintern: Rohrammer, Heckenbraunelle, Star, Kiebitz, Feldlerche.
Am 20.12. sang ein Kleiber, am 27.12. folgten Waldbaumläufer und Sumpfmeise sowie am 28.12. der Zaunkönig.

Niederschläge im Naturpark





(Bezugsgröße langjähriges Mittel: Daten der Wetterstation Fürstlich Drehna 1981-2010, Quelle: DWD)

Die durchschnittliche Jahresniederschlagsmenge aller aufgeführten Messstationen liegt leicht unter dem langjähren Mittelwert (-3 %). Dabei wurden in Kemlitz +11 % und in Crinitz +20 % gegenüber dem Mittelwert registriert. Am wenigsten Niederschlag kam in Altdöbern an (Abweichung: -17 %)

4 Systematische Erfassungen

4.1 Zustand von Gewässern

4.1.1 Pegelstände ausgewählter Gewässer

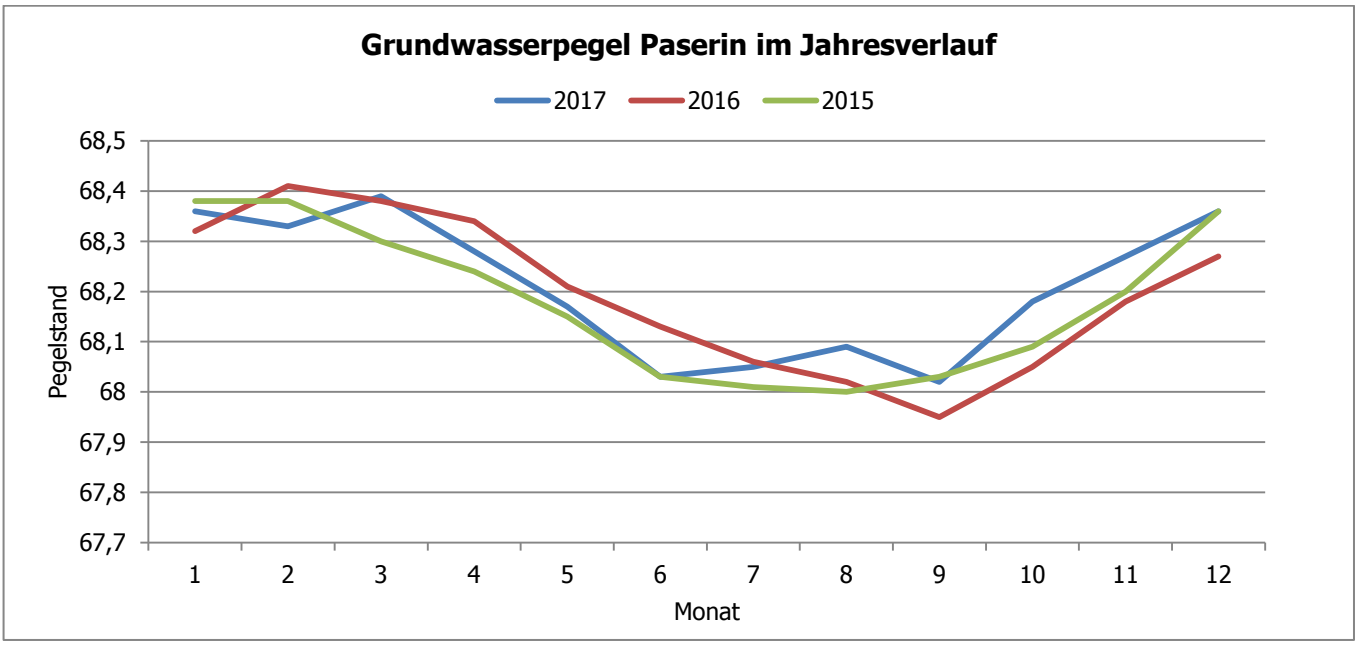
4.1.1.1 Entwicklung des Grundwasserstands am Pegel Paserin

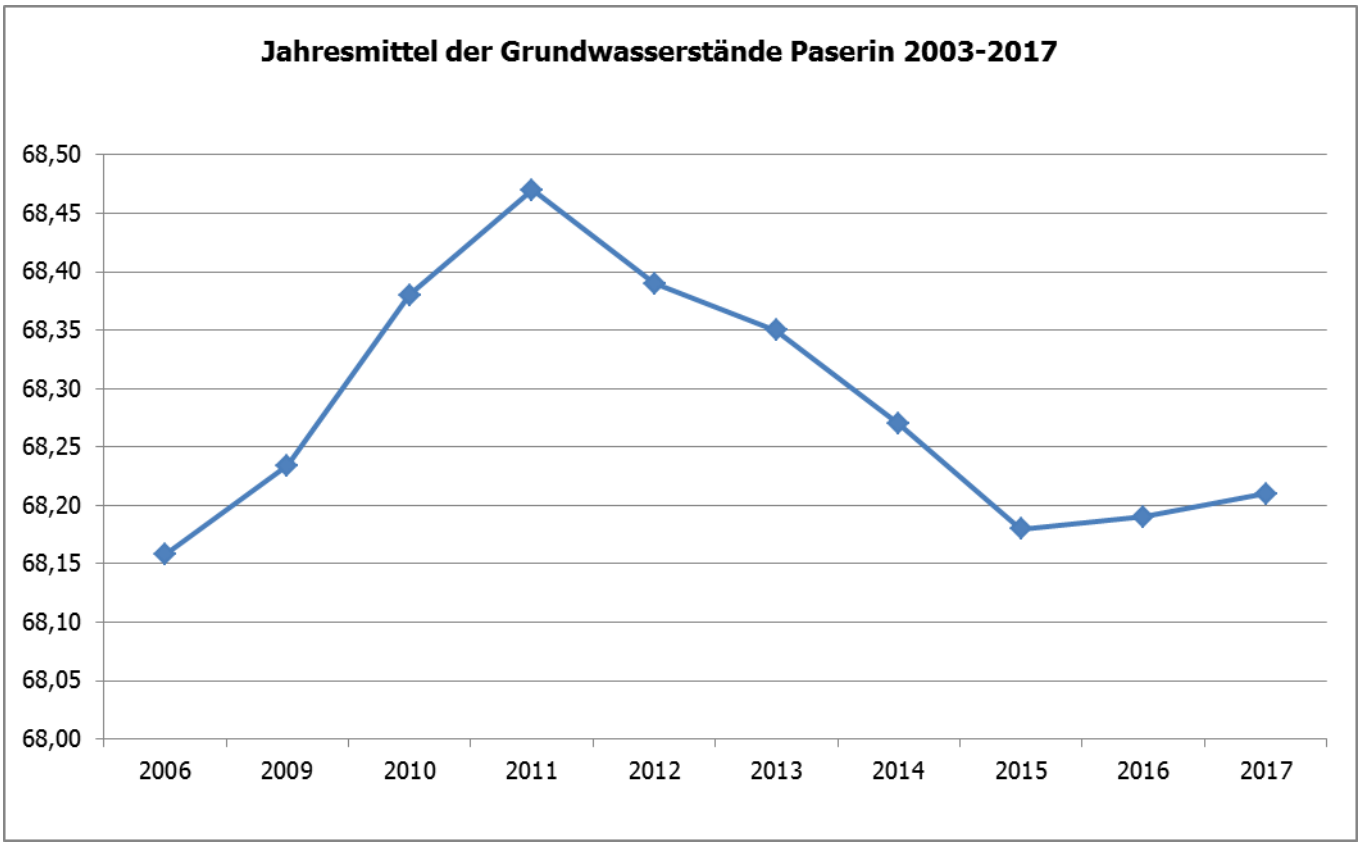
Ulf Bollack

Monat	Pegel 2015	Pegel 2016	Pegel 2017
1	68,38	68,32	68,36
2	68,38	68,41	68,33
3	68,30	68,38	68,39
4	68,24	68,34	68,28
5	68,15	68,21	68,17
6	68,03	68,13	68,03
7	68,01	68,06	68,05
8	68,00	68,02	68,09
9	68,03	67,95	68,02
10	68,09	68,05	68,18
11	68,20	68,18	68,27
12	68,36	68,27	68,36
Jahres-mittel	**68,18**	**68,19**	**68,21**

Monatliche Grundwasser-Mittelwerte Weinberg Paserin, LfU Pegel-Nr.: 4147 6552

Die Grafik stellt die Monatsmittelwerte der Grundwasserstände am LfU-Pegel "Weinberg Paserin" für die zurückliegenden 3 Jahre dar. Die drei Kurven zeigen ähnliche Verläufe. Der höhere Wasserstand von Juli bis Dezember 2017 ist das Ergebnis größerer Niederschläge in der 2. Jahreshälfte.
Der niedrigste Grundwasserstand des Jahres 2017 wurde am 22.06. mit 67,98 mNN gemessen. Dieser liegt 6 cm über dem Tiefstwert vom 15.09.2016 mit 67,92 mNN. Im Mittel des Jahres blieb der Grundwasserstand im Jahr 2017 gleich und endete mit einem 9 cm höherem Stand als 2016.




Jahresmittel der Grundwasserstände Paserin 2003-2017
68,50
68,45
68,40
68,35
68,30
68,25
68,20
68,15
68,10
68,05
68,00
2006
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017

4.1.1.3 Pegelstände von Gewässern in Schutzgebieten

Monate 2017/ Probenahme-orte	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	Ø
Bornsdorf, Schlauch	-106	-96	-80	-71	-74	-83		-94	-102	-103	-103	-98	**-92**
Bornsdorf, Alte Grube, Wehr Ausl.	-18	-18	-17	-20	-21	-23		-20	-20	-19	-18	-18	**-19**
Bornsdorf, Neue Grube, Wehr Ausl.	-145	-146	-143	-145	-147	-148		-145	-146	-146	-145	-144	**-145**
Bornsdorf, Neuer Teich	-119	-67	-65	-64	-66	-67		-63	-78	-133	-134	-122	**-89**
Bornsdorf, Stammteich Weg	-60	-48	-23	-34	-27	-32		-49	-65	-51	-51	-22	**-42**
Bornsdorf, Unterer Schlagteich	-55	-37	-18	-29	-22	-26		-40	-31	-46	-44	-17	**-33**
Bornsdorf, Oberer Schlagteich	-41	-39	-31	-43	-29	-24		-33	-27	-52	-41	-38	**-36**
Bornsdorf, Zulei-ter Teichgebiet	-17	-11	-7	-6	-13	-10		-7		tro-cken	-1	1	**-8**
Bornsdorf, Alter Teich	-160	-79	-74	-126	-98	-130				-167	-164	-149	**-127**
Freesdorf, Berste unterhalb Wehr	-84	-92	-79	-95	-102	-104	-113	-112	-109	-97	-97	-90	**-99**
Freesdorf, Berste Überl. Borcheltsee	-59	-53	-48	-45	-50	-54	-62	-64	-70	-68	-69	-65	**-59**
Paserin, Brücke Mühlenfließ	-117	-114	-115	-118	-118	-122		-120		-106	-107	-111	**-115**
Paserin, Schuge Waldwehr	-135	-125	-135	-138	-140	-143		-142		-133	-126	-127	**-134**
Paserin, Wehr Terpegraben	-98	-91	-100	-101	-101	-111		-111	-111	-95	-76	-68	**-97**
Weißack, Rietz-teich		-49	-31	-35	-46	-57					-58	-51	
Weißack, Busch-teich		-38		-31	-56	-83					-69	-18	
Weißack, Schnei-deteich		-82		-83	-87	-96					-90	-85	
Jetsch, Sagritzer Teich	-86		-35		-25	-39		-44		-93	-65	-65	**-57**
Krossener Busch, Wehr Angelteich	-14		-14		-16	-28		-34		-22	-9	-13	**-19**
Krossener Busch, Wehr Fassteich	-46		-16		-23	-48		-92		-101	-65	-50	**-55**

4.1.1.4 Durchflussmengen im Berstefließ

Aufgrund der gemessenen Durchflusshöhe am Thomsonwehr ermittelte Durchflussmengen

Datum 2017	Ermittelte Mengen (l/s)
03.01.	10,2
10.01.	13,1
17.01.	12,1
24.01.	10,2
31.01.	10,2
07.02.	12,1
14.02.	8,5
21.02.	15,3
28.02.	17,7
07.03.	19,0
14.03.	14,2
21.03.	19,0
28.03.	13,1

Datum 2017	Ermittelte Mengen (l/s)
04.04.	10,2
11.04.	10,2
25.04.	11,1
02.05.	7,7
09.05.	8,5
16.05.	8,5
23.05.	6,3
30.05.	5,0
06.06.	5,6
13.06.	3,9
20.06.	3,9
27.06.	3,0

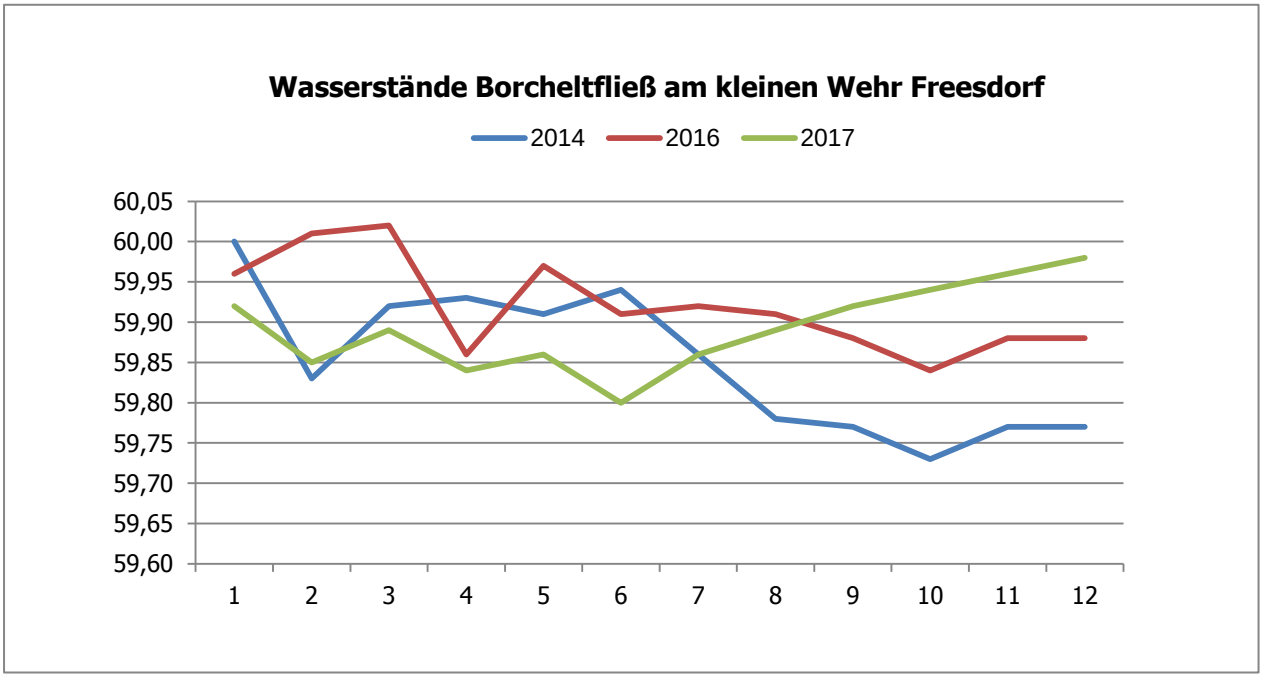
Datum 2017	Ermittelte Mengen (l/s)
04.07.	5,0
25.07.	7,0
01.08.	6,3
08.08.	6,3
15.08.	5,6
22.08.	8,5
29.08.	7,0
12.09.	7,7
19.09.	5,6
26.09.	7,7

Datum 2017	Ermittelte Mengen (l/s)
10.10.	13,1
17.10.	9,3
24.10.	7,7
03.11.	9,3
06.11.	15,3
13.11.	12,1
20.11.	8,5
28.11.	14,2
05.12.	10,2
12.12.	13,1
19.12.	12,1
	5,0

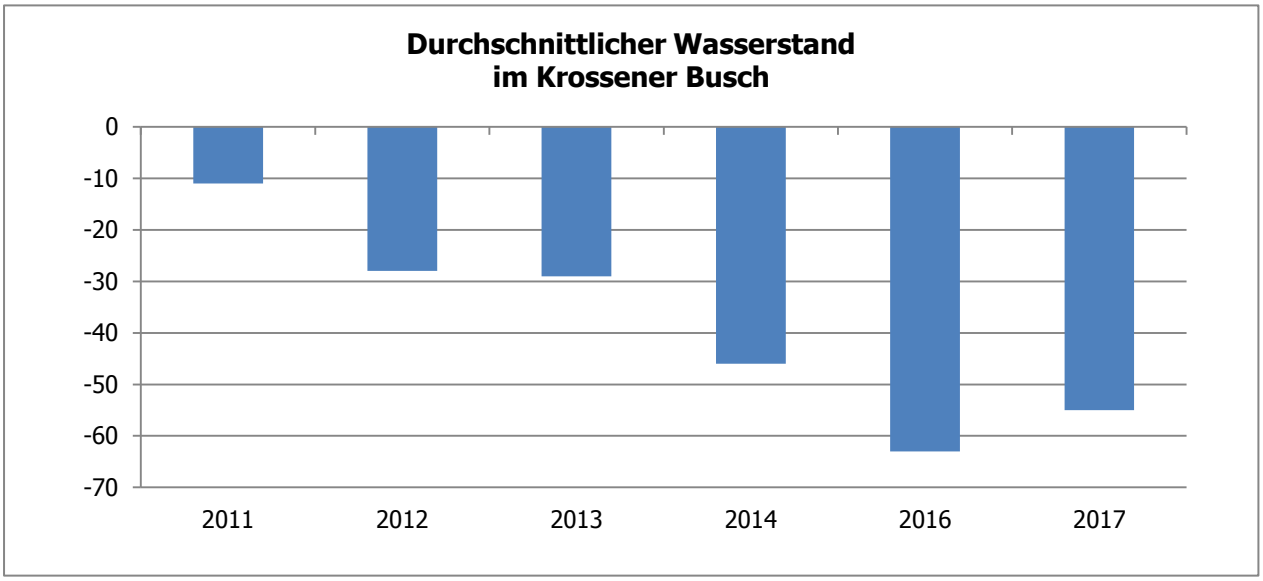
Mittlere, niedrigste und höchste Durchflussmengen im Berstefließ in den vergangenen Jahren

Jahr	MQ (l/s)	MNQ (l/s)	MHQ (l/s)	
Von der LMBV benannte Mengen				=Abflusskenngrößen lt. Niederschlags-Abfluss-Modell Wasy 2006
	25,0	10,0	65,0	
Am Thomsonwehr festgestellte Mengen				
2008	9,4	1,4	35,0	
2009	6,5	1,8	21,7	
2010	14,9	3,4	68,1	(incl. Ablauf über OK Wehr)
2011	18,3	8,5	35,0	
2012	12,3	6,9	31,4	
2013	12,7	5,6	35,0	
2014	7,7	5,6	11,1	
2015	8,6	3,4	24,7	(keine Werte Jan.-Juli.2015)
2016	8,4	2,6	17,7	
2017	9,8	3,9	19,0	

Wasserstände am Borcheltfließ



4.1.1.5 Wasserstände im Krossener Busch



4.1.1.6 Messergebnisse Borcheltfließ/Borcheltbusch (relative Werte)

	Schwelle Bocheltfließ / Fauler Graben Görlsdorf		Schöpfwerk Park-koppel Görlsdorf		Großes Berstewehr Freesdorf		Berste Beesdau
Datum	Borchelt-fließ UW	OKW Fauler Graben	Fauler Graben Mahlbusen	Borchelt-fließ	Pegellatte Berste	OKW Bor-chelt-fließ	OKW Berste-brücke
04.01.17	-0,49	-1,17	-0,47	-0,93	0,26	-0,58	-1,24
07.02.17	-0,55	-1,15	-0,43	-0,96	0,18	-0,65	-1,31
06.03.17	-0,51	-1,22	-0,89	-0,94	0,24	-0,61	-1,26
03.04.17	-0,56	-1,31	-0,92	-0,99	0,18	-0,66	-1,34
04.05.17	-0,55	-1,52	-0,83	-0,98	0,21	-0,64	-1,35
07.06.17	-0,52	-1,54	-0,81	-1,04	0,17	-0,70	-1,40
03.07.17	-0,49	-1,58	-0,87	-0,97	0,16	-0,64	kM
07.08.17	-0,48	-1,53	-0,82	-0,94	0,18	-0,61	-1,23
12.09.17	-0,47	-1,50	-0,77	-0,92	0,19	-0,58	kM
11.10.17	-0,44	-1,31	-0,58	-0,90	0,18	-0,56	-1,17
13.11.17	-0,40	-1,32	-0,59	-0,88	0,18	-0,54	-1,12
04.12.17	-0,36	-1,23	-0,50	-0,85	0,22	-0,52	-1,08

Messungen von Festpunkten aus auf die Wasserfläche und Pegel-Ablesungen

kM: keine Messung

OKW: Oberkante Wehr

UW: Unter Oberkante Sohlschwelle

4.1.3 pH-Werte von Gewässern in Schutzgebieten

U. Bollack

Monate Probenahmeort	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	Ø
Beesdau Thomsonwehr **Bers-**	3,0	2,8	2,8	2,9	2,9	2,9		2,9		2,9	3,0	3,2	**2,9**
Beesdau Straßenbrücke **Bers-**	5,5	5,8	5,1	4,9	4,1	5,1		5,5		3,9	3,7	4,8	**4,8**
Freesdorf **Berste** am Überlauf Bor-	6,3	6,4	6,1	6,3	6,2	5,3	4,6	5,6	4,8	5,8	6,4	6,8	**5,9**
Freesdorf **Borcheltfließ** alter	6,6		6,7	7,0	6,4	5,9	7,1	6,7	6,7	6,9	6,8	6,9	**6,7**
Freesdorf **Berste** unterhalb Wehr	6,4	6,4	6,6	6,5	6,4	5,7	6,9	6,0	6,2	6,3	6,6	6,8	**6,4**
Weißack **Rietzteich**		5,5	3,4	3,5	3,4	3,4					3,9	3,7	**3,8**
Weißack **Buschteich**				6,9	6,9	6,9					6,7	7,0	**6,9**
Weißack **Schneideteich** Auslauf				6,1	6,0	6,0					6,1	6,5	**6,1**

Bemerkung:
Der Rietzteich wurde im Juni 2016 bekalkt. Die pH-Wert-verbessernde Wirkung hielt bis Februar 2017.

Bornsdorfer Teichgebiet

Monate 2017 Probenahmeort	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	Ø
Bornsdorf Schlauch			7,1	7,4	7,4	7,1		7,1	7,0	7,0	7,3	7,6	**7,2**
Bornsdorf Alte Grube Wehr Aus-			6,5	7,1	6,8	7,2		7,4	7,0	6,7	6,8	7,0	**6,9**
Bornsdorf Neue Grube Wehr Aus-	6,3		6,5	6,7	6,8	6,8		6,8	6,3	6,2	6,5	6,8	**6,6**
Bornsdorf Neue Grube Nordseite	5,1	5,1	5,7	6,5	6,5	6,6		6,7	6,4	6,2	6,4	6,7	**6,2**
Bornsdorf Neuer Teich		3,6	3,4	3,4	3,3	3,5		4,0	5,8		trocken	4,7	**4,0**
Bornsdorf Stammteich Weg	3,5	3,4	3,4	3,2	5,1	6,1		6,4	6,1	6,6	6,0	6,4	**5,1**
Bornsdorf Unterer Schlagteich	3,6	3,4	3,4	3,3	3,9	6,0		6,5	6,1	6,6	6,0	5,5	**4,9**

Bornsdorf Oberer Schlagteich	3,7	3,4	3,7	3,7	5,1	6,0		6,6	6,1	6,7	6,2	4,3	**5,0**
Bornsdorfer Fließ Stall	6,0	6,0	6,0	6,3	6,5	6,1					6,6	6,6	**6,3**
Bornsdorf Zuleiter Teichgebiet	5,1	6,1	6,4	6,0	4,2	5,2		3,9		tro-cken	5,6	6,7	**5,5**
Bornsdorf Alter Teich			3,6	3,3	3,4	3,5				tro-cken	4,5	4,7	**3,8**

Bemerkungen:
Die Alte Grube verharrte auch 2017 in einem stabilen neutralen Zustand.
Auch die pH-Werte in der Neuen Grube sowie im Bornsdorfer Fließ haben sich mit über 6,0 stabilisiert.
In allen Teichflächen erfolgte im Frühjahr ein Absinken des pH-Wertes gegenüber den deutlich höheren Werten des Teichzuleiters.
Die Sommerwerte in den Schlagteichen sowie im Stammteich waren vergleichsweise hoch.
Insgesamt belegen die pH-Werte, dass die bergbaubedingten chemischen Prozesse weiterhin stattfinden, aber eine leichte Verbesserung des Zustandes in einzelnen Gewässern nachweisbar ist.

4.1.3.1 pH-Wertmessungen in weiteren ausgewählten Gewässern

Messstellen	Ø	Wertebereich
Berste		
Beesdau Thomsonwehr Berstefließ	2,9	2,8–3,2
Beesdau Straßenbrücke Berstefließ	4,8	3,7–5,8
Freesdorf Berste Überlauf Borcheltsee	5,9	4,6–6,8
Freesdorf Berste unterhalb Wehr	6,4	5,7–6,9
Borcheltfließ		
Freesdorf Borcheltfließ alter Turm	6,7	5,9–7,1
Weißacker Teiche		
Weißack Rietzteich	3,8	3,4–5,5
Weißack Buschteich	6,9	6,7–7,0
Weißack Schneideteich Auslauf	6,1	6,0–6,5

Messstellen		
Bornsdorfer Gruben-Gewässer		
Bornsdorf Schlauch	7,2	7,0–7,5
Bornsdorf Alte Grube Wehr Auslauf	6,9	6,5–7,4
Bornsdorf Neue Grube Wehr Auslauf	6,6	6,2–6,8
Bornsdorf Neue Grube Nordseite	6,2	5,1–6,7
Bornsdorfer Teiche		
Bornsdorfer Fließ am Stall	6,3	6,1–6,6
Bornsdorf Zuleiter Teichgebiet	5,5	3,9–6,7
Bornsdorf Oberer Schlagteich	5,0	3,4–6,7
Bornsdorf Unterer Schlagteich	4,9	3,3–6,6
Bornsdorf Stammteich Weg	5,1	3,2–6,4
Bornsdorf Neuer Teich	4,0	3,3–5,8
Bornsdorf Alter Teich	3,8	3,3–4,7

4.1.5 Entwicklungsstand der Bergbauseen

Quelle: www.LMBV.de

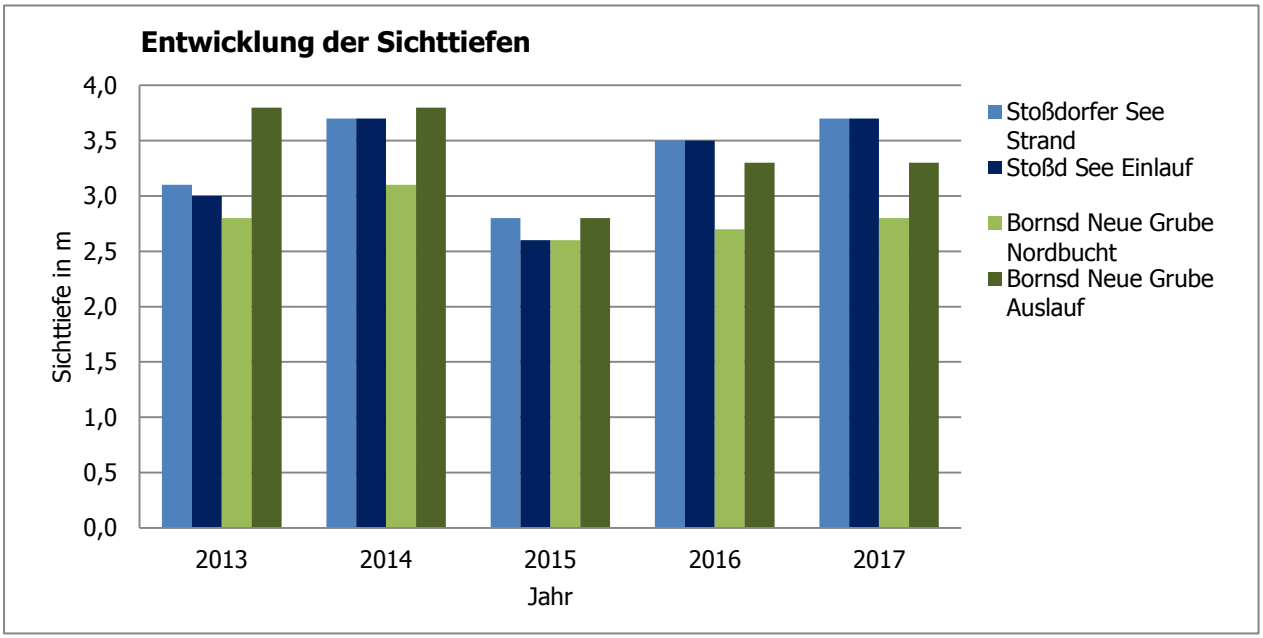
See	**Wasserstände und pH-Werte 2017**								**Füll-stand** Dez. 17	**End-was-ser-stand**	**End-Fläche**	**End-Volu-men**
	März–April		Juni		Juli–Sept.		Nov.–Dez.					
	m NN	pH	m NN	pH	m NN	pH	m NN	pH	%	m NN	ha	Mio. m³
Altdöberner See	73,8	7,7	74,0	7,9	74,4	8,1	74,5	7,3	77	82,4	880	294
Drehnaer See	70,8	7,6	70,6	7,4	70,7	6,7	70,7	7,2	94	71	227	13
Stiebsdorfer See	72,6	3,2	72,5		72,6	3,1	72,4		98	72,8	51	4
Schlabendorfer See	59,8	6,3	59,6	7,6	59,7	7,1	59,8	7,4	94	60,3	556	46
Lichtenauer See	54,1	6,7	53,9	6,6	53,1	6,3	54,2	8,1	96	54,5	326	23
Schönfelder See	53,1	7,8	53,0		53,1	7,8	53,2		100	53	140	8

4.1.6 Sichttiefenmessungen in Seen

U. Bollack, H.-C. Funk

Gewässer	Messstellen	Jahresmittel				
		2013	2014	2015	2016	2017
Stoßdorfer See	ca. 150 m vor dem Strand	3,1	3,7	2,8	3,5	3,7
	ca. 70 m vor dem Einlauf	3,0	3,7	2,6	3,5	3,7
Neue Grube Bornsdorf	Mitte Nordbucht	2,8	3,1	2,6	2,7	2,8
	Mitte Bucht am Auslauf	3,8	3,8	2,8	3,3	3,3

Methode: Tiefenlotung mit Secchi-Scheibe in den Monaten Mai, Juli und September



Die Jahresmittel ergeben sich aus Sichttiefenmessungen jeweils in den Monaten Mai, Juli und September. Alle vier Säulen verhalten sich tendenziell weitgehend gleich. Die Sichttiefe hat an drei Messstellen im Vergleich zum Vorjahr zugenommen.

4.2 Säugetiermonitoring

4.2.1 Biberbestand im Naturpark

Im Bestand des Bibers im Naturpark gab es im Jahr 2017 gegenüber 2016 einige Veränderungen.
Das Einzeltier im Lugteich bei Werchow (OSL) ist weiterhin ansässig. Im Lugkteich bei Brenitz (EE) konnte 2017 kein Biber nachgewiesen werden. Die Burg scheint verlassen worden zu sein. Im Borcheltsbusch bei Freesdorf (LDS) gelangen Sichtbeobachtungen eines Tieres sowie frische Biber-Schnitte.
Neu ist die Ansiedlung eines Bibers im Bornsdorfer Teichgebiet (LDS) im Spätsommer 2017. Schnitte sind an der Alten und vor allem an der Neuen Grube kartiert worden.
Im Oktober 2017 wurden am Ständergraben am Schöpfwerk Luckau einzelne Baumschnitte des Bibers entdeckt. Seit Sommer 2017 ist zudem eine Neuansiedlung mit Burg an den Mloder Teichen bei Calau (OSL) bekannt. Auch am Lorenzgraben sowie im Schlabendorfer See bei Wanninchen (LDS) wurden Biber-Schnitte nachgewiesen.
2017 gab es somit 3 Neuansiedlungen und 1 verlassenes Revier im Naturpark, insgesamt 5 bekannte Bibervorkommen.

4.2.2 Fischotterbestand

An 28 vom LfU vorgegebenen Kontrollpunkten wurde das Vorkommen des Fischotters durch drei Kontrollgänge ermittelt. Dort aufgefundene Spuren und Kothäufchen lassen auf die Anwesenheit des Fischotters schließen.

Ort	Bewertung historisch	Bewertung 2017
Wehr Angelteich, Krossener Busch	regelmäßig	regelmäßig
Krossen Brücke, Graben	regelmäßig	kein Nachweis
Brandmühle/Dahme	regelmäßig	kein Nachweis
Fischteiche Paserin	regelmäßig	unregelmäßig
Luckau, Goßm. Fließ u. Ständergr.	unregelmäßig	kein Nachweis
Gehren-Goßmarer Mühlenfließ/B96	unregelmäßig	regelmäßig
Freesdorf Berste Brücke	regelmäßig	regelmäßig
Beesdau Altes Fließ	unregelmäßig	unregelmäßig
Obermühle Beesdau/Brücke Altes Fließ	kein Nachweis	kein Nachweis
Bornsdorfer Teichgeb. (Neue Grube)		unregelmäßig
Weißacker Teiche (Schneideteich)		unregelmäßig
Hälterteich Fürstlich Drehna	regelmäßig	unregelmäßig
Stoßdorfer See Nordufer	regelmäßig	unregelmäßig
Ottergraben Pumpwerk → Lorenzgraben	Kein Nachweis	unregelmäßig
Mallenchen AB 13 Brücke Schrake	unregelmäßig	regelmäßig
Brenitz Lugkteich	regelmäßig	regelmäßig
Lichtena Breiter Graben	unregelmäßig	kein Nachweis
Brenitzer Landgraben	kein Nachweis	regelmäßig
Sonnewalder Landgraben	regelmäßig	regelmäßig
Görlsdorfer Fließ	kein Nachweis	kein Nachweis
Altdöbern/Salzteich	regelmäßig	unregelmäßig
Calau Kleptna	unregelmäßig	unregelmäßig
Tugam-Groß Mehßow/ Graben+Teich	unregelmäßig	unregelmäßig
Groß Mehßow/ Großer Teich	regelmäßig	regelmäßig
Radensdorf-Craupe/ Schuche	Kein Nachweis	Kein Nachweis
Schadewitz/ Kleptna	kein Nachweis	Kein Nachweis
Weißag/ Mühlengraben	regelmäßig	regelmäßig
Luckaitz/ Luckaitz	selten	Kein Nachweis
Ranzow/ Luckaitz	regelmäßig	regelmäßig
Muckwar/ Graben zur Luckaitz	unregelmäßig	regelmäßig
Peitzendorf/Luckaitz	regelmäßig	regelmäßig

4.3 Brutvogel-Monitoring

4.3.1 Bestandstrends von 100 verbreiteten Brutvogelarten im Naturpark nach Ergebnissen der Punkt-Stopp-Zählungen 1998 bis 2017

Helmut Donath

Anstieg > +50 %	Anstieg > +20 bis +50 %	Trend + 20 bis – 20 %	Rückgang > -20 bis -50 %	Rückgang > -50 %
Wald (Flächenanteil 50 %)				
Waldlaubsänger Mönchsgrasmücke Trauerschnäpper Zaunkönig (4)	Kernbeißer ↓ Zilpzalp Ringeltaube Singdrossel Pirol Sumpfmeise Haubenmeise Weidenmeise Wendehals Baumpieper (10)	Kleinspecht Buntspecht Kuckuck Buchfink Fitis Kohlmeise Blaumeise Rotkehlchen Heidelerche Gartengrasmücke (10)	Schwarzspecht ↑ Gartenbaumläufer ↓ Eichelhäher Gelbspötter Kleiber Wintergoldhähnchen (6)	Hohltaube Heckenbraunelle Waldbaumläufer Tannenmeise Misteldrossel Star Schwanzmeise Sommergoldhähnchen (10)
Siedlungen (Flächenanteil 5 %)				
Grünspecht Gartenrotschwanz Haussperling (3)	Türkentaube (1)	Grünfink Amsel Elster Nachtigall Klappergrasmücke (5)	Weißstorch Bachstelze Rauchschwalbe Grauschnäpper (4)	Mauersegler Girlitz Hausrotschwanz Mehlschwalbe (4)
Agrarlandschaft/Offenland (Flächenanteil 40 %)				
Wiedehopf Grauammer Schwarzkehlchen (3)	Ortolan (1)	Wachtel ↓ Feldsperling ↓ Rotmilan Turmfalke Stieglitz Schafstelze Kolkrabe Dorngrasmücke Nebelkrähe (9)	Raubwürger ↓ Mäusebussard Neuntöter Sumpfrohrsänger Goldammer (6) Wiesenpieper	Sperbergrasmücke ↓ Kiebitz Turteltaube Feldlerche Steinschmätzer Bluthänfling Feldschwirl Brachpieper Braunkehlchen (9)
Gewässer/Moore (Flächenanteil 5 %)				
Zwergtaucher Haubentaucher ↑ Schellente Graugans Lachmöwe Teichralle Kranich Uferschwalbe Drosselrohrsänger (9)	(0)	Höckerschwan Teichrohrsänger (2)	Flussregenpfeifer Rohrweihe ↓ Stockente ↓ (3)	Graureiher Blässralle Rohrammer (3)

(↑ Verbesserung, ↓ Verschlechterung, an der Grenze zur Verschlechterung, an der Grenze zur Verbesserung)

4.3.2 Vogelkolonie auf der Insel im Stoßdorfer See

Jahr	Lm	Skm	Wkm	Fss	Ki	Frp	Ros	Sto	Sn	Ta	Gra	Ko	Rei	Nig
2004	3855	12		29	5		2	?			16			
2005	3650	6	1	34	5		2	?	2		10			
2006	3100	6	1	30	4	1	2	?	1	2	11			
2007	2590	4		47	3		1	7	?	1	9			
2008	3030	3		30	5		1	4	?	2	7			
2009	3700	7		35	3			5	?	2	16			
2010	5140	12		35				7	?	1	7			
2011	6820	22	2	29				6	?	?	14	25		
2012	6400	22	2	24				10			10	31		1
2013	6480	20	5	25				4	2		8	20	2	1
2014	5285	15	9	27				10	1	1	8	13		1
2015	5280	5	18	?				4			8	15		1
2016	3300	0		0	0			?	2	0	7	12	0	1
2017	3100	6	32								14	19		

Arten:

Lm – Lachmöwe (Larus ridibundus)
Skm – Schwarzkopfmöwe (Larus melanocephalus)
Wkm – „Weißkopfmöwe" (Larus cachinnans, L. michahellis)
Fss – Flussseeschwalbe (Sterna hirundo)
Ki – Kiebitz (Vanellus vanellus)
Frp – Flussregenpfeifer (Charadrius dubia)
Ros – Rotschenkel (Tringa totanus)
Sto – Stockente (Anas platyrhynchos)
Sn – Schnatterente (Anas strepera)
Ta – Tafelente (Aythia ferina)
Gra – Graugans (Anser anser)
Ko – Kormoran (Phalacrocorax carbo)
Rei – Reiherente (Aythya fuligula)
Nig – Nilgans (Alopochen aegyptiaca)

4.3.3 Ausgewählte Brutvogelarten im Naturpark (2011 bis 2017)

K. Illig, P. Schonert, H. Donath, G. Wodarra, M. Gierach, J. Nevoigt, U. Bollack

Arten	2015	2016	2017	Bemerkungen 2017
Seeadler	1 BPm1 2 BPo 1 HP	2 BPm1 1 BPm2	2 BPm2 1 RP	
Fischadler	2 BPm2 1 BPm3 2 BPo 5 HP	5 BPm3 1 BPm2 1 HP	2 BPm3 3 BPm2 1 BPm1 1 RP	
Wanderfalke	1 BP	1 BP	1 BP	
Kranich	28 BP 18 RP	2 BPm2 7 BPm1 20 BPo 22 RP	8 BPm2 2 BPm1 12 BPo 39 RP	Zahlen ausschl. von der NW
Weißstorch	21 BP/HP	3 HPm3 7 HPm2 3 HPm1 3 HPo	2 HPm3 7 HPm2 3 HPm1 6 HPo	
Schwarzstorch	kN	kN	kN	
Graureiher	kN	kN	kN	
Kormoran	15 BP	12 BP	19 BP	Insel Stoßdorfer See
Haubentaucher	26 BP	2 BPm4 2 BPm3 2 BPm2 1 BPm1 13 BPo	2 BPm4 1 BPm3 3 Bpm2 6 BPo	
Sperlingskauz	1 RP	5 Rufrev.	7 Rufreviere	Kein Brutnachweis
Raufußkauz	8 Rev.	3 BP 2 Rufrev.	10 BP 3 Rufrev.	
Singschwan	1 BPm2 4 RP	2 BPm4 1 BPm2 1 BPm1 2 BPo 2 RP	1 BPm5 1 BPm4 1 BPm2 4 RP	Lugkteich, Sagritzer Teich, Bornsdorfer Teiche
Flussseeschwal-be	14 BP (min. 1 BPm2)	2 BP	9 BP	

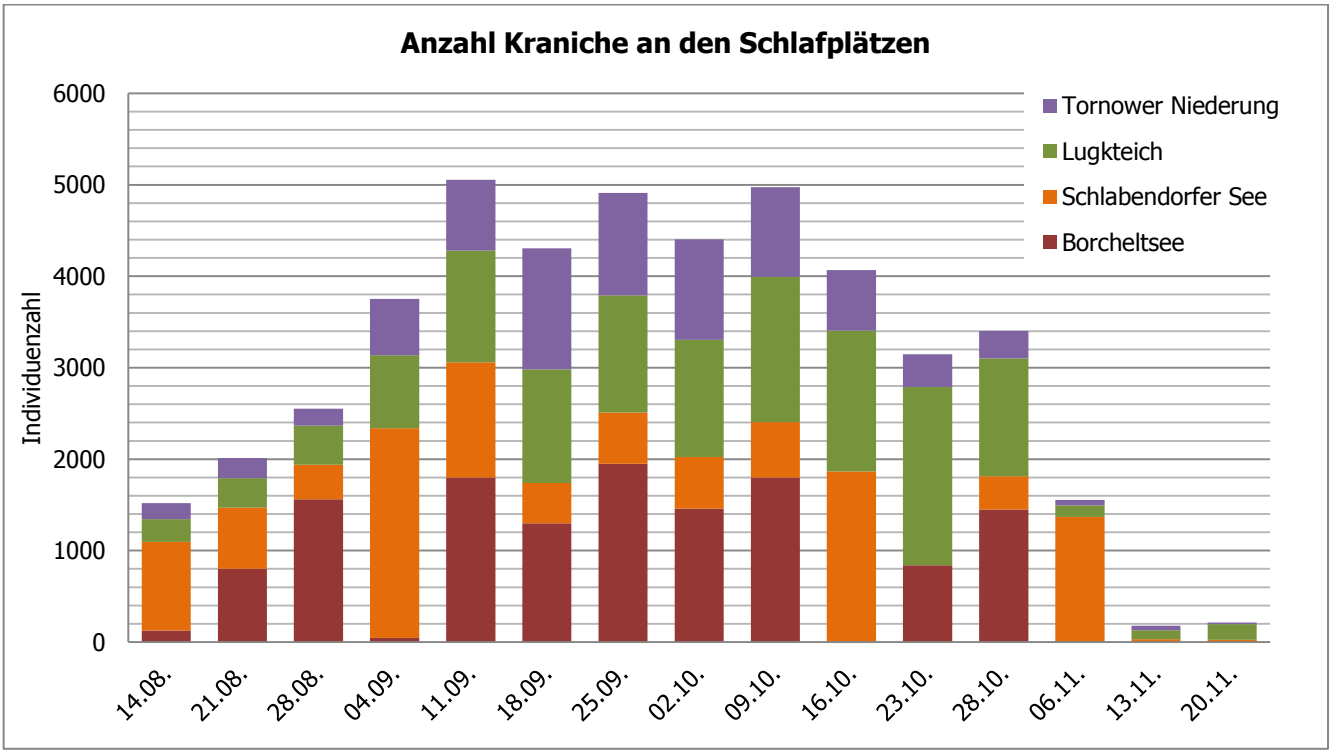
Abkürzungen:
BPo/m1 – Brutpaar ohne/ mit 1 juv.
HP – Horstpaar (ohne juv.)
RP – Revierpaare (ohne Brut)

4.4 Rastvogel-Erfassung

4.4.1 Kraniche

Die Erfassung rastender Kraniche erfolgte von August bis November im wöchentlichen Turnus an den vier größten bekannten Schlafgewässern.
Die Höchstzahl an Kranichen wurde bereits am 11. September mit über 5.055 Tieren festgestellt (im Vorjahr: 6.916 Kraniche am 23. Oktober). Etwa einen Monat lang, bis zum 9. Oktober, hielt sich die Anzahl der Kraniche auf hohem Niveau. Mitte Oktober rasteten noch 4.000 Kraniche, Anfang November waren es etwa 1.500.
Ende November waren fast keine Kraniche mehr in den jeweiligen Schlafgewässern aufzufinden.

Die Verteilung der Kraniche auf die einzelnen Schlafgewässer wechselte mehrfach. So waren bspw. am 21.08. ca. 1.500 Kraniche im Borcheltsee, während eine Woche später kein einziger dort übernachtete. Dafür stieg im gleichen Zeitraum die Anzahl der Kraniche im Schlabendorfer See von knapp 400 auf über 2.200 an.
Im Vergleich zum Vorjahr nutzten etwa gleich viele Kraniche die Schlafgewässer im Naturpark.



4.4.2 Gänse

Ergebnisse der Zählungen an den Schlafgewässern

Datum 2017	Borcheltsee	Lugkteich	Lichtenauer See	Schlaben-dorfer See	Altdöberner See	Gesamt	Arten
04.01.	0	0	0	0	0	0	
16.01.	0	0			0	0	
01.02.	0		0	0	0	0	
13.02.	0	0	0	10000	0	10000	
01.03.	50	11	7	0	0	68	Gra
13.03.	16	19	4	250	0	303	Gra
03.04.	10	6	1	18	0	35	Gra
15.04.	11					11	
03.08.	250					250	
14.08.	180					180	
21.08.	2	2				4	Gra
28.08.	360	50			0	410	Gra
04.09.	54	21	0		0	75	Gra
11.09.	13	0			0	13	
18.09.	2	0	0		0	85	Gra
25.09.	50	0			0	50	Gra
01.10.	0		2500	3000	0	5500	
02.10.	1000	17			0	1017	Gra
09.10.	5000	59			0	5059	Sag, Blg,Gra
16.10.	600	0	0	7000	0	7602	Sag, Blg,Gra
23.10.	4000				0	4000	Sag, Blg,Gra
29.10.	4170	6			0	4177	Sag, Blg,Gra
13.11.	350	0	0		0	352	Sag, Blg,Gra
20.11.	0	0	0		0	0	
04.12.	0	0	0		0	2400	Sag, Blg
18.12.	10			350	180	540	Gra, Sag, Blg

Arten:
Sag – Saatgans
Blg – Blessgans
Gra – Graugans

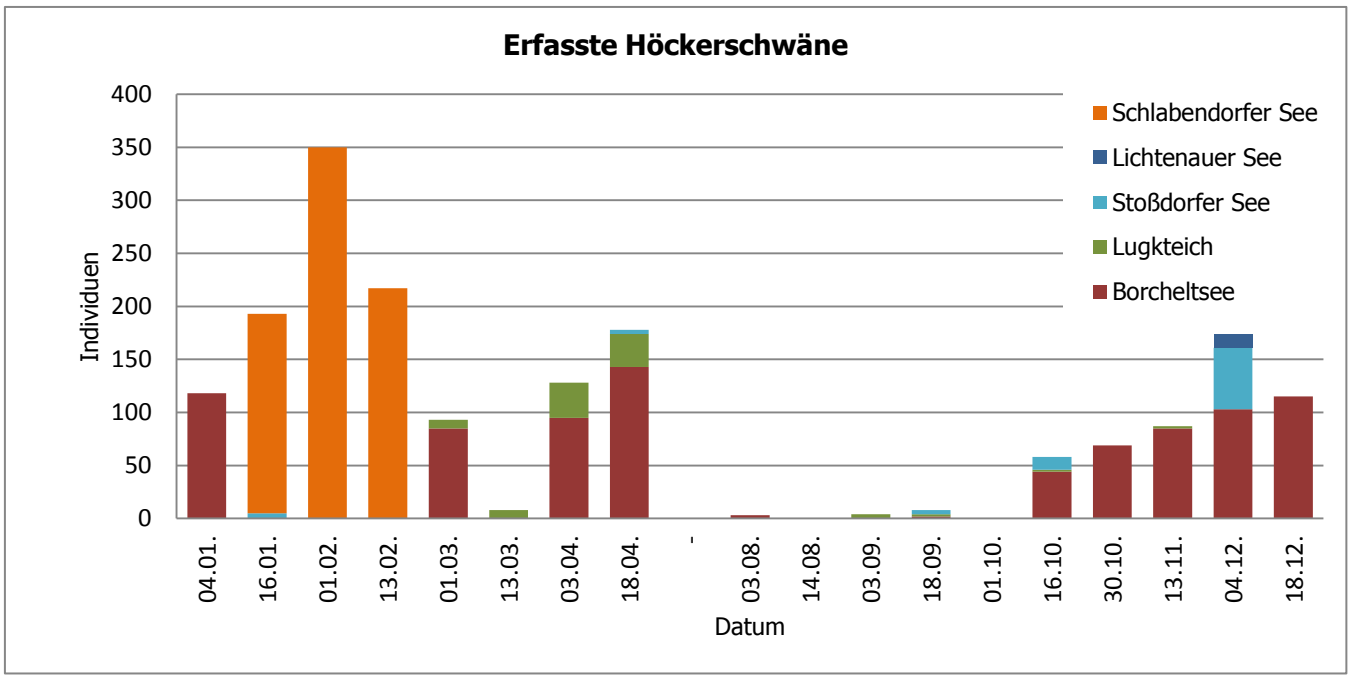
4.4.3 Sing- und Höckerschwäne

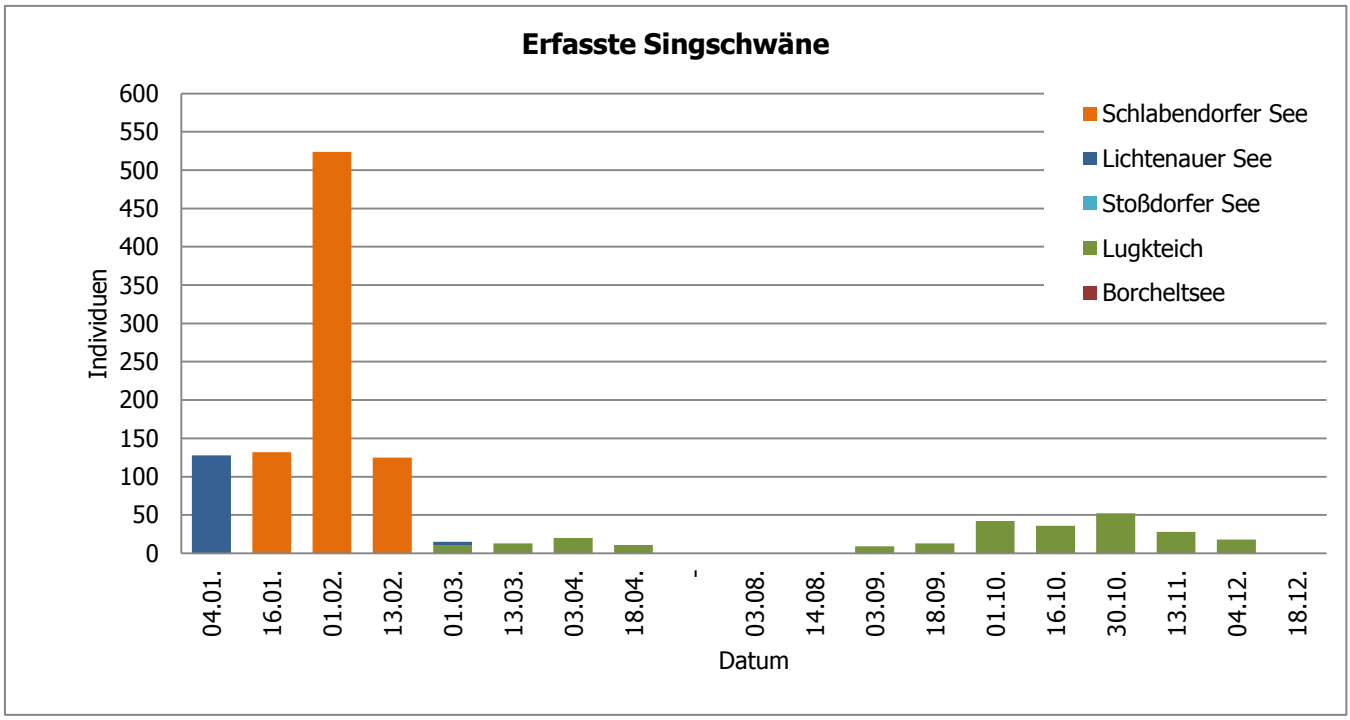
Erfasste Individuenzahlen an den Schlafgewässern:

	Borcheltsee		Lugkteich		Stoßdorfer See		Lichtenauer See		Schlaben-dorfer See	
Datum 2017	Hö	SiS	Hö	SiS	Hö	SiS	Hö	SiS	Hö	SiS
04.01.	118	0	0	0			0	128		
16.01.	0	0	0	0	5				188	132
01.02. /03.02	0	0	0	0					350	524
13.02. /14.02	0	0	0	0					217	125
01.03.	85	0	8	10	0	0	0	5		
13.03.	0	0	8	13	0	0	0	0		
03.04.	95	0	33	20			0	0		
18.04.	143	0	31	11	4	0				
03.08.	3									
14.08.	0	0								
03.09.			4	9			0	0		
18.09.	2	0	2	13	4		0	0		
01.10.	0	0	0	42						
16.10.	44	0	2	36	12		0	0		
30.10.	69	0	0	52						
13.11.	85	0	2	28	0		0	0		
04.12.	103	0	0	18	58	0	13	0		
18.12.	115	0								

SiS Singschwan
Hö Höckerschwan

weitere Erfassungen über ornitho.de


Erfasste Höckerschwäne
Individuen
400
350
300
250
200
150
100
50
0
04.01.
16.01.
01.02.
13.02.
01.03.
13.03.
03.04.
18.04.
-
03.08.
14.08.
03.09.
18.09.
01.10.
16.10.
30.10.
13.11.
04.12.
18.12.
Datum
Schlabendorfer See
Lichtenauer See
Stoßdorfer See
Lugkteich
Borcheltsee


Erfasste Singschwäne
Individuen
600
550
500
450
400
350
300
250
200
150
100
50
0
04.01.
16.01.
01.02.
13.02.
01.03.
13.03.
03.04.
18.04.
-
03.08.
14.08.
03.09.
18.09.
01.10.
16.10.
30.10.
13.11.
04.12.
18.12.
Datum
Schlabendorfer See
Lichtenauer See
Stoßdorfer See
Lugkteich
Borcheltsee

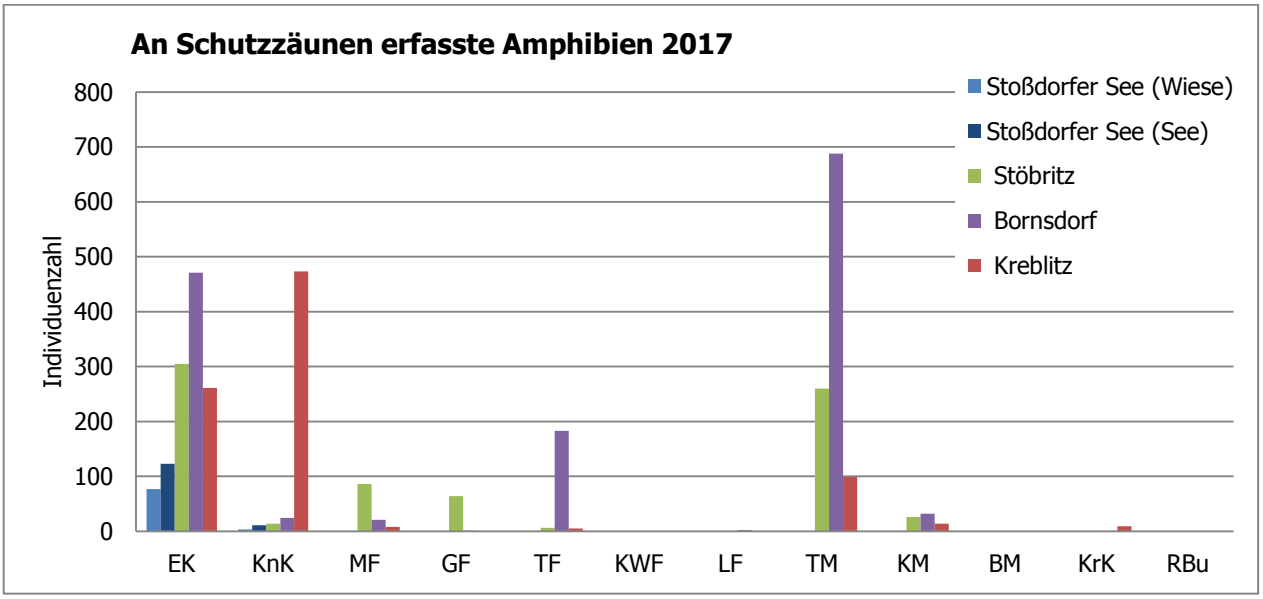
4.5 Amphibien-Monitoring

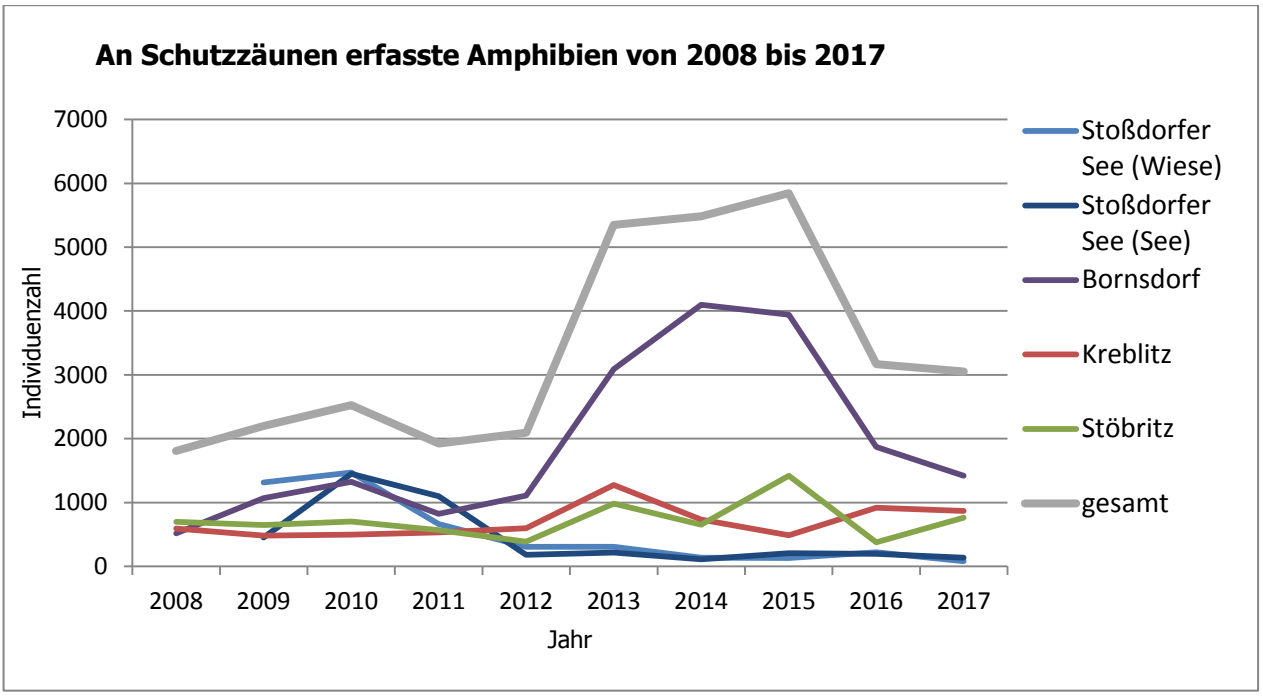
4.5.1 Amphibienerfassung 2017 an Schutzzäunen im Naturpark

Ort / Art	EK	KnK	MF	GF	TF	KWF	LF	TM	KM	BM	KrK	RBu	Ges.
Stoßdorfer See (Wiese)	77	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	**80**
Stoßdorfer See (See)	123	11	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	**134**
Stöbritz	305	14	86	64	6	0	0	260	26	0	0	0	**761**
Bornsdorf	471	24	21	1	183	0	2	688	32	0	0	0	**1422**
Kreblitz	261	473	8	0	5	0	0	99	14	0	9	0	**869**
Summe	**1237**	**525**	**115**	**65**	**194**	**0**	**2**	**1047**	**72**	**0**	**9**	**0**	**3266**

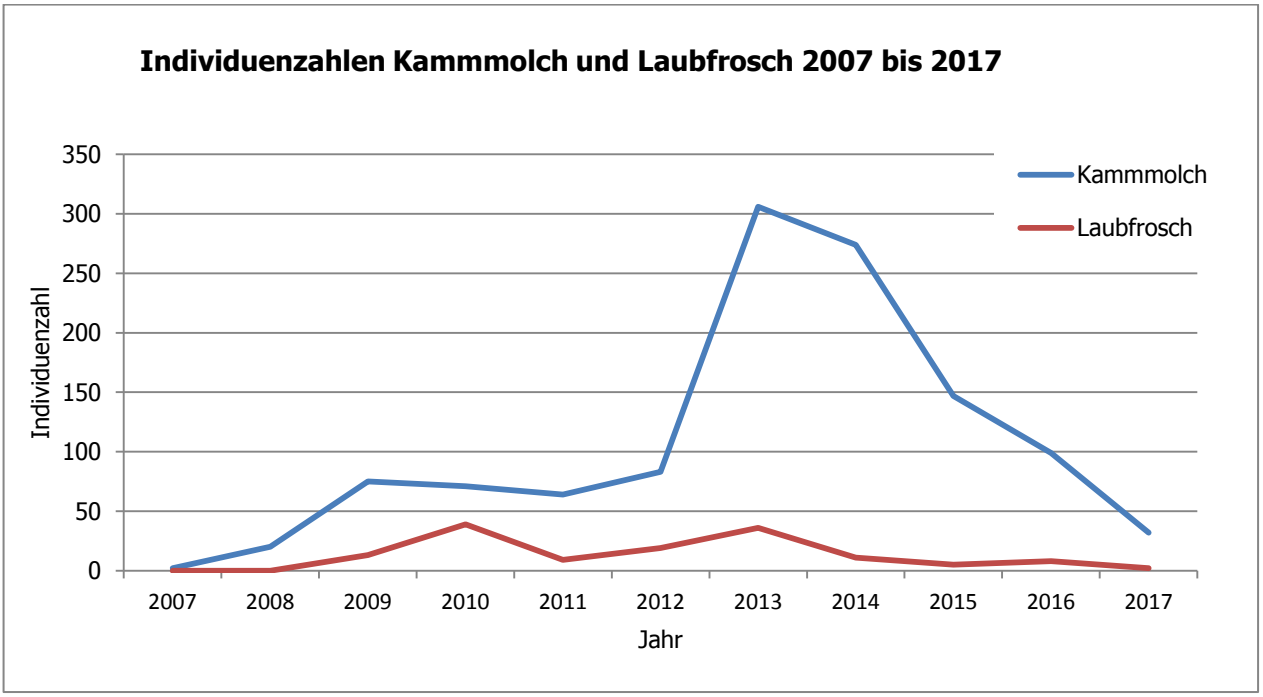
Ort	Aufbau	Abbau	Länge	Betreuer
Stöbritz OA Luckau	27.02.	16.04.	100m	Volker Weihert
Stoßdorfer See Radweg	16.03.	26.04.	130m	Volker Weihert
Bornsdorf B 96	21.02.	11.04.	350m	Monika Gierach
Kreblitz Dorfstraße	02.03.	12.04.	100m	Jürgen Schuster

EK – Erdkröte
KnK – Knoblauchkröte
MF – Moorfrosch
GF – Grasfrosch
TF – Teichfrosch
KWF – Kleiner Wasserfrosch
LF – Laubfrosch
TM –Teichmolch
KM – Kammmolch
BM – Bergmolch
KrK – Kreuzkröte
RBU – Rotbauchunke





In der Zusammenfassung wird deutlich, dass sich der im Jahr 2015 einsetzende Rückgang der Amphibienzahlen an 3 Schutzzäunen fortgesetzt hat, aber in einem deutlich geringeren Maß. Der positive Trend am Zaun in Stöbritz puffert das Gesamtergebnis ab.



Besonders dramatisch entwickelten sich die Nachweise von Laubfröschen und Kammmolchen am Bornsdorfer Schutzzaun.

5 Nichtsystematische Erfassungen

5.1 Erfassung ausgewählter Brutvogelarten in den Europäischen Vogelschutzgebieten Luckauer Becken und Rochauer Heide

5.1.1 Ausgewählte Arten im SPA Luckauer Becken

Im Auftrag des LfU Brandenburg/der Staatlichen Vogelschutzwarte wurde im Jahr 2017 von der Naturwacht und sechs weiteren Kartierern die Erfassung von Vogelarten des Anhang 1 der EU-VSchRL, von sog. Triggerarten sowie von Arten der Roten Liste Deutschland, Kat. 1 und 2 in den SPA-Gebieten Luckauer Becken und Rochauer Heide durchgeführt. Im Folgenden werden die Erfassungsergebnisse der Naturwacht, unterstützt durch S. Guth, im Jahr 2017 denen aus dem Jahr 2005 (H. Donath) gegenübergestellt.

Rochauer Heide	Anzahl der Reviere	
	2005	2017
Ziegenmelker	?	0
Wiedehopf	?	0
Wendehals	?	1
Grauspecht	?	0
Schwarzspecht	10	10
Mittelspecht	?	2
Heidelerche	7	13
Raubwürger	?	1
Neuntöter	?	5
Steinschmätzer	?	2

Luckauer Becken	Anzahl der Reviere	
	2005	2017
Rohrdommel	1	2
Singschwan	?	1
Kiebitz	?	11
Bekassine	?	2
Wiesenpieper	?	3
Blaukehlchen	0	12
Schilfrohrsänger	?	18
Flussseeschwalbe	37	2
Schwarzkopfmöwe	6	5
Eisvogel	1	0
Turteltaube	?	4
Wiedehopf	2 - 4	15
Heidelerche	50	41
Ziegenmelker	3 - 4	?
Wendehals	?	10
Grauspecht	?	?
Schwarzspecht	11	21
Mittelspecht	2	11
Steinschmätzer	?	3
Raubwürger	19	13
Neuntöter	87	76
Ortolan	31	36

5.1.2 Brachpieper, Braunkehlchen, Sperbergrasmücke, Neuntöter und Grauammer im SPA-Gebiet Luckauer Becken

Auszüge aus den Kartierergebnissen auf Probeflächen von Helmut Donath und Ralf Donat

Im Rahmen der Zweitkartierung von Vogelarten im SPA-Gebiet Luckauer Becken fand die Erfassung von Brachpieper, Braunkehlchen, Sperbergrasmücke, Neuntöter und Grauammer auf drei Probeflächen statt: Luckauer Vorderbusch und Beesdau/Wanninchen (Bearbeiter H. Donath) sowie Bereich das ehemaligen Tagebaufeldes Schlabendorf-Nord (Bearbeiter R. Donat).
Die Bearbeiter ermittelten den Bestand an Brutrevieren, den sie den Daten der SPA-Ersterfassung sowie weiteren Untersuchungen gegenüberstellten. Sie schätzten die Beeinträchtigungen, Gefährdungen und den Erhaltungszustand der Habitate ein und formulierten Vorschläge für Maßnahmen zum Erhalt und zur Verbesserung des Erhaltungszustandes.
Ergebnisse der Erfassungen werden hier in Auszügen wiedergegeben:

Untersuchte Probeflächen (PF)

- **PF Luckauer Vorderbusch (712 ha)**

Das Gebiet umfasst im Zentrum einen Ausschnitt der Berste-Niederung mit unterschiedlich intensiv genutztem Grünland (Mutterkuh-Weidehaltung, Mahd). Im Osten, Süden und Westen befinden sich Äcker mit den Hauptkulturen Raps, Getreide und Mais. Die Habitatvoraussetzungen für die erfassten Arten sind ungünstig bis fehlend.

- **PF Beesdau/Wanninchen (788 ha)**

Der Ostteil besteht aus intensiv genutztem Ackerland. Die Gehölzstreifen sind relativ strukturarm und die Säume stark eutrophiert, vor allem als Folge der Gülleausbringung für langjährigen Maisanbau. Lediglich am Nordufer des Schlabendorfer Sees befinden sich Halbtrockenrasen und Staudenfluren mit eingestreuten Gebüschen, die als Habitate für sensiblere Arten in Frage kommen. Der Westteil zeigt sich am Nordufer des Schlabendorfer Sees außerordentlich strukturreich. Extensive Beweidung mit Highland-Rindern bzw. Schafen hat zur Ausprägung von Gebüschen aus Wildrosen und Schlehen geführt, die wichtige Strukturelemente darstellen. An den Rändern des anschließenden intensiv genutzten Ackerlandes befinden sich immer wieder extensiv bewirtschaftete Flächen und die Säume sind weniger eutrophiert.

- **PF Bereich des ehemaligen Tagebaufeldes Schlabendorf-Nord (792 ha)**

Das Untersuchungsgebiet umfasst die agrarisch genutzten Bereiche in den westlichen Bereichen. Umgeben ist das Gebiet durch die Naturschutzgebiete „Tornower Niederung", „Stöbritzer See" und „Stoßdorfer See". Die nächsten Ortschaften sind Schlabendorf, Zinnitz, Hindenberg und Stöbritz.

Ergebnisse der Art-Erfassungen

Probefläche / Art	Luckauer Vorderbusch	Beesdau/ Wanninchen	Schlabendorf-Nord
Brachpieper	0	0	0
Braunkehlchen	1	1	16
Sperbergrasmücke	0	9	1
Neuntöter	2	25	24
Grauammer	0	31	37

Brachpieper (Anthus campestris)
Vom Brachpieper wurden keine Vorkommen gefunden. Die Art besaß 2005 im SPA noch einen sehr guten Erhaltungszustand. Sie kam zu dieser Zeit am Rand der Probefläche Beesdau/Wanninchen vor. Sukzession und Eutrophierung haben die Habitate inzwischen so verändert, dass die Art verschwunden ist.
Da weite Teile der Bergbaukippen (wo 2005 die Hauptvorkommen der Art im SPA lagen) seit Jahren nicht betreten werden dürfen, ist eine sichere Aussage zum aktuellen Bestand nicht möglich. Stichproben an den Rändern ergaben lediglich zwei Reviere am Südostufer des Schlabendorfer See.

Braunkehlchen *(Saxicola rubetra)*
Mit nur je 1 Revier pro PF ist das Braunkehlchen im Luckauer Vorderbusch und in Beesdau/Wanninchen nur sehr gering vertreten. Bei der Ersterfassung 2005 wurde die Art nicht untersucht. Sie war auch zu dieser Zeit bereits selten, aber noch weiter verbreitet.

In PF Schlabendorf Nord konnten 16 Brutreviere nachgewiesen werden, was im Vergleich zu anderen Teilen im SPA-Gebiet einen hohen Wert darstellt. Bei der genaueren Betrachtung der Nachweise fällt allerdings auf, dass sich Schwerpunktbereiche ausgebildet haben, die im Zusammenhang mit mehrjährigen Ackerbrachen (in Folge bergrechtlich angeordneter Sperrungen) stehen und somit nicht langfristig günstige Bedingungen garantieren.

Sperbergrasmücke *(Sylvia nisoria)*
Alle 9 Brutreviere der PF Beesdau/Wanninchen befinden sich am Rand der ehemaligen Tagebaufläche von Schlabendorf-Süd, dort zum Teil in einer bemerkenswerten Dichte. In der Agrarlandschaft konnte die Art nicht mehr gefunden werden, es fehlen hier auch weitgehend geeignete Habitate.
Bei der Ersterfassung 2005 wurden nur 8 Reviere im gesamten SPA festgestellt, allerdings bei bedeutend weniger Intensität bei der Erfassung.

Ein Reviernachweis gelang im Norden der PF Schlabendorf-Nord, was darauf schließen lässt, dass dieses Gebiet als Lebensraum für diese Art nicht geeignet ist.
Aus den vorliegenden Daten zur Ersterfassung lassen sich keine früheren Vorkommen für das UG nachweisen. Allerdings existierte in unmittelbarer Nähe (Ostufer Stoßdorfer See) ein Brutnachweis. Das betreffende Gebiet wurde allerdings 2017 nicht aufgesucht.

Neuntöter *(Lanius collurio)*
Das Ergebnis macht deutlich, dass eine größere Dichte nur am Rand des früheren Bergbaugebietes von Schlabendorf-Süd vorhanden ist. Ein Vergleich mit der Ersterfassung zeigt den Rückgang in der Agrarlandschaft, während in der Bergbaufolgelandschaft ein gleichbleibender Bestand angenommen werden kann.

In der PF Schlabendorf-Nord konnten 24 Reviere des Neuntöters nachgewiesen werden. Damit zählt die Art als allgemein verbreitet und findet im Gebiet ansprechende Bruthabitate. Allerdings sind Konzentrationen im nördlichen und südlichen Bereich feststellbar. Der mittlere, landwirtschaftlich großflächig bewirtschaftete Teil mit wenigen Begleitstrukturen, wird weitgehend gemieden.
Aus den Angaben zur Ersterfassung wird ersichtlich, dass es damals im Untersuchungsgebiet zwei Brutnachweise im südlichen Teilbereich, fünf Nachweise im nördlichen Teilbereich sowie drei Nachweise in unmittelbarer Umgebung gab. Im Ergebnis von Kartierungen der vergangenen zwei Jahre konnten vor allem im südlichen Bereich (bei Zinnitz) sowie entlang der straßenbegleitenden Ölweidenhecken und randlichen Gehölzsäume mehrere Brutpaare nachgewiesen wer-den. Die Bestandserhöhung steht in Verbindung mit voranschreitender Sukzession in Teilbereichen sowie der Entwicklung linienförmiger Gehölzstrukturen an den Ackerrändern.

Grauammer *(Emberiza calandra)*
Während die Art in der PF Luckauer Vorderbusch fehlte, erreichte sie in der PF Beesdau /Wanninchen mit 31 Revieren eine bemerkenswerte Dichte.
Bei der Ersterfassung 2005 wurde die Art nicht erfasst.
Auch bei der Grauammer fällt auf, dass die Dichte am früheren Tagebaurand am größten ist und von dort nach Norden abnimmt. Während der Agrarraum bei Beesdau aber fast flächendeckend bis zum Borcheltsbusch besiedelt wird, fehlt die Art in der ausgeräumten Landschaft bei Görlsdorf und Garrenchen. Der Bereich zwischen Wanninchen und Beesdau sticht hier ebenso heraus, wie schon bei Sperbergrasmücke und Neuntöter. Auch der östliche Ortsrand von Beesdau mit kleinen blütenreichen Ackerparzellen stellt ein bedeutendes Refugium dar.

In der BFL gilt die Grauammer als Charakterart früher und mittlerer Sukzessionsstadien. Die günstigen Bedingungen führten zu einem Bestandszuwachs, der ausreichte, ehemals besiedelte Bereiche der Agrarlandschaft wieder zu besiedeln.

Mit 37 nachgewiesenen Brutrevieren hat die Grauammer in PF Schlabendorf-Nord eine regelmäßige Verbreitung. Verbreitungsschwerpunkte sind vor allem in den Randlagen landwirtschaftlicher Kulturen zu finden, welche z.T. derzeit durch bergrechtliche Sperrungen mehrjährige Brachen aufweisen und in Verbindung mit lückigen Gehölzbeständen stehen. Auch flächige mehrjährige Brachen (nördlich Tornower Niederung, Zinnitzer Weiher, südlich Stoßdorfer See) zeigen eindrucksvoll ihre naturschutzfachliche Bedeutung.
Über das Vorkommen der Grauammer gibt es in den vorliegenden Daten zur Ersterfassung keine Hinweise. Bei Revierkartierungen in den vergangenen zwei Jahren konnten bereits mehrere Paare im südlichen Bereich bei Zinnitz sowie auf der Ackerbrache westlich Groß Beuchow festgestellt werden. Auch die Anwesenheit der Art am Rande der Ackerflächen sowie auf sich durch bergrechtliche Sperrungen entwickelnde Ackerbrachen wurde hierbei nachgewiesen.

5.2 Raufußkauz, Sperlingskauz und Rotmilan in der Rochauer Heide

Auszug aus: Ergebnisse der Erfassung der Brutvogelarten Raufußkauz, Sperlingskauz und Rotmilan im Teilbereich Rochauer Heide des SPA „Niederlausitzer Heide"

Ingrid Strohfeld & Dr. Reinhard Möckel

[…] Raufußkauz (Aegolius funereus), Sperlingskauz (Glaucidium passerinum) und Rotmilan (Milvus milvus) […] besitzen in der Rochauer Heide bekannte Vorkommen (ABBO 2001). Flächendeckende Erfassungen erfolgten allerdings in den letzten Jahren nicht mehr. Dieser Mangel sollte durch gezielte Erhebungen im Frühjahr 2017 – elf Jahre nach der letzten flächendeckenden Kartierung (Möckel 2006) – behoben werden.

Raufußkauz

Insgesamt wurden im SPA Rochauer Heide 171 Höhlenbäume gefunden, im Mittel 4,8 pro 100 ha Wald. Sie waren allerdings sehr unterschiedlich verteilt. In zwölf Höhlenzentren (> fünf Höhlenbäume) konzentrierten sich 79 % des Angebotes.

Die drei größten Höhlenzentren […] gab es in Mischbeständen mit der Rotbuche. Mehr als drei Viertel der Höhlenbäume war […] in einem sehr guten Zustand.

Die Kontrollen im Frühjahr 2017 erbrachten in der Rochauer Heide in den Grenzen des SPA die Bestätigung für 13 besetzte Reviere des Raufußkauzes. Im kleineren Nordteil […] 8 (Lkr. TF) wurden 6 besetzte Reviere […] im größeren Südteil (Lkr. LDS) 7 besetzte Reviere erfasst.

Damit erfolgten in den Grenzen des SPA nachweislich zehn Bruten des Raufußkauzes (acht Reviere mit Brutnachweis, da in zwei von ihnen Ersatzbruten nach frühem Brutverlust stattfanden). Aus vier erfolgreichen Bruten flogen mindestens neun Jungvögel aus. Sechs Bruten waren erfolglos. In fünf bestätigten Revieren blieb ein Brutnachweis aus.

In den verbleibenden drei Fällen wurde der Brutplatz mglw. nicht gefunden.

Knapp außerhalb des SPA wurden weitere vier Reviere des Raufußkauzes bestätigt. Eine Brut war erfolgreich (vier juv. ausgeflogen).

Sperlingskauz

Im Rahmen dieser Untersuchung erfolgten die abendlichen Verhöre zwischen dem 15. Februar und 11. März 2017 […]

Die Kontrollen im Frühjahr 2017 erbrachten in der Rochauer Heide in den Grenzen des SPA (etwa 3.560 ha) die Bestätigung für 7 besetzte Reviere, im kleineren Nordteil der Rochauer Heide (Lkr. TF) 3 besetzte Reviere […] im größeren Südteil (Lkr. LDS) 4 […]

Leider verliefen alle Aktivitäten, eine Brut des Sperlingskauzes nachzuweisen, erfolglos. Die in den Vorjahren in der Rochauer Heide von dieser Art genutzten Bruthöhlen waren verwaist.

Rotmilan

In Brandenburg dominieren Bruten auf 80- bis 150-jährigen Kiefern mit großem Abstand (RUTSCHKE 1983, ABBO 2001).

Im SPA Rochauer Heide erfolgten keine separaten Einsätze, um Brutplätze des Rotmilans gezielt zu suchen. Vielmehr wurde bei allen Exkursionen zum Erfassen von Raufuß- und Sperlingskauz auch auf diese Art geachtet. Bei den zahlreichen Einsätzen…wurde nur einmal…knapp außerhalb des Schutzgebietes – westlich von Walddrehna…ein Rotmilan gesehen. Ein Brutvorkommen im SPA lässt sich aus dieser einzelnen Feststellung nicht ableiten.

Quellen:
ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin, Rangsdorf
RUTSCHKE, E. (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs, Jena

5.3 Wespenbussard, Schwarzmilan, Rotmilan, Rohrweihe und Wiesenweihe im SPA-Gebiet Luckauer Becken

Auszug aus: Kartierung ausgewählter Brutvogelarten im Europäischen Vogelschutzgebiet (SPA) Luckauer Becken

Klaus-Dieter Gierach

Beauftragt war die Erfassung der Arten Wespenbussard, Schwarzmilan, Rotmilan, Rohrweihe und Wiesenweihe im gesamten SPA-Gebiet Luckauer Becken (122,4 km²). Es wurde das gesamte SPA-Gebiet bearbeitet, inklusive der für die Öffentlichkeit gesperrten Teilbereiche der Bergbaufolgelandschaft Schlabendorf-Süd und Schlabendorf-Nord.

1. Wespenbussard *Pernis apivorus*

Bestand:
Insgesamt konnten 3 Reviere ermittelt werden. Alle Reviere befanden sich im Westteil des SPA-Gebietes. Die erfassten Reviere befanden sich in den Luckauer Brandkieten, dem Teichgebiet bei Bornsdorf/ Riedebeck und dem Görlsdorfer Wald. Ein aus dem Vorjahr bekanntes Revier im NE-Teil des UG bei Groß Beuchow war in diesem Jahr nicht besetzt.

Vergleich mit Ersterfassung:
Die Erfassung ausgewählter Vogelarten ergab für den Wespenbussard für das Jahr 2005 1–2 Reviere. Daher kann man von dieser schwer zu kartierenden Art wohl von einem gleichbleibenden Bestand ausgehen.
[…]

2. Schwarzmilan *Milvus migrans*

Bestand:
In diesem Jahr konnten 4 Reviere ermittelt werden. Genau wie beim Wespenbussard befanden sich alle Reviere im Westteil des SPA-Gebietes. Bei Goßmar, Cahnsdorf, Bornsdorf und im Görlsdorfer Wald wurde je ein Revier dieser Art festgestellt.

Vergleich mit Ersterfassung:
Für das Jahr 2005 ergab die Erfassung ausgewählter Vogelarten für den Schwarzmilan vier Reviere. Damit kann die Anzahl der Reviere als identisch für beide Erfassungsjahre bezeichnet werden.
[…]

3. Rotmilan *Milvus milvus*

Bestand:
Es wurden 12 Reviere ermittelt. 9 Reviere befanden sich ausschließlich im SPA-Gebiet, 3 Reviere lagen im Grenzbereich. Allerdings nutzten die Vögel auch in diesen 3 Fällen regelmäßig zum Nahrungserwerb das SPA-Gebiet.
Die Erfassung zeigte eine sehr unterschiedliche Verteilung der Reviere. Der Westteil war deutlich dichter besiedelt, im Ostteil waren auch Rotmilanreviere feststellbar, aber in geringerer Zahl. Im Jahr 2017 wurden bei Hindenberg (Nestfund), Mallenchen/Tugam (Nestfund), Crinitz/Fürstlich-Drehna, Schlabendorf, Stöbritz, Cahnsdorf (Nestfund), SE Luckau, Görlsdorf, Goßmar, südlich Beesdau, westlich Beesdau und Bornsdorf (Nestfund) besetzte Reviere gefunden.

Vergleich mit Ersterfassung:
Für den Rotmilan ergab die Erfassung ausgewählter Vogelarten 6 Reviere für das Jahr 2005. Damit hat sich der Bestand verdoppelt.
[…]

4. Rohrweihe *Circus aeruginosus*

Bestand:
Mit 18 erfassten Revieren ist diese Art im Gebiet gut vertreten. Rohrweihen sind zum Brüten im Gebiet an Gewässer gebunden. Hier werden dann die Altschilf- und Rohrkolbenbestände für die Nestanlage genutzt. Bisher gab es nur einen älteren Nachweis einer Getreidebrut im SPA-Gebiet. Meist brüten die Paare einzeln, nur selten waren an einem Gewässer mehrere Reviere nachweisbar.
In folgenden Bereichen wurden Reviere gefunden: Lichtenauer See 4 Reviere (davon 1 Nestfund), Drehnaer See (1 Nestfund), Schlabendorfer See (2 Nestfunde), Hindenberger See (2 Nestfunde) (je 2 Reviere), Tornower Niederung, Stöbritzer See (Nestfund), Stoßdorfer See (Nestfund), Egsdorf Wehrbusch, Bornsdorf (Nestfund), Freesdorf Borchelts-busch, Freesdorf Überschwemmungsfläche, Wittmannsdorf (Nestfund).
Die Brutvögel der beiden Paare vom Hindenberger See nutzten fast ausschließlich die Flächen des SPA-Gebietes (ehemaliger Tagebau Schlabendorf-Nord) für die Nahrungssuche.

Vergleich mit Ersterfassung:
Für das Jahr 2005 ergab die Erfassung ausgewählter Vogelarten für die Rohrweihe 10–20 Reviere für das

gesamte Gebiet. Die erfassten 18 Reviere stimmen damit gut überein.
[…]

5. Wiesenweihe *Circus pygargus*

Bestand:
Die Wiesenweihe kommt gegenwärtig nicht mehr im SPA-Gebiet vor. Das Brutvorkommen im Gebiet bestand 20 Jahre, maximal konnten in einem Jahr 8 Paare nachwiesen werden. Im Jahr 2008 konnte letztmalig ein Revier nachgewiesen werden.

Vergleich mit Ersterfassung:
Bei der Ersterfassung konnten noch ca. 4 Reviere nachgewiesen werden. Gegenwärtig sind keinerlei Hinweise auf Reviere feststellbar. Aus dem SPA-Gebiet liegen für das Jahr 2017 nur 2 Beobachtungen durchziehender Vögel vor: 02.05.17 1 adultes Männchen bei Beesdau (S. Guth) und am 10.06.17 1 adultes Männchen bei Freesdorf (R. Donat). Ich selbst konnte diese Art nicht
im Gebiet nachweisen, obwohl ich sehr in allen Bereiche des Gebietes nach dieser Art suchte.
[…]

5.4 Wintervogelerfassung im mittleren Schugetal

Helmut Donath

Die Zählung wurde im Winter 2017/18 im Dreieck Caule – Rüdingsdorf – Zieckau – Caule nach der gleichen Methode fortgeführt. Somit liegen nun Daten für fünf Winter vor. Die Zählstrecke von ca. 3 km wurde jeweils sechsmal im Dezember, achtmal im Januar und wiederum sechsmal im Februar begangen und alle Arten so genau wie möglich quantitativ erfasst.

Tab. 1: Die 15 häufigsten Arten im Winter 2017/18

Art	Summe	Mittelwert	Rang
Saatgans	1694	84,7	1
Stieglitz	1223	61,15	2
Bluthänfling	691	34,55	3
Grünfink	621	31,05	4
Feldsperling	527	26,35	5
Birkenzeisig	402	20,1	6
Ringeltaube	329	16,45	7
Wacholderdrossel	290	14,5	8
Goldammer	225	11,25	9
Kohlmeise	191	9,55	10
Erlenzeisig	191	9,55	10
Eichelhäher	165	8,25	12
Kranich	127	6,35	13
Blaumeise	113	5,65	14
Buchfink	90	4,5	15

Tab. 2: Anteile der jeweils fünf häufigsten Arten (Top 5) der Winter (in %)

Art	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
Saatgans	21,8	25,1	26,7	12,5	22,1
Ringeltaube	26,4	7,3	10,6		
Bergfink	15,5				
Grünfink	12,8			4,6	8,0
Erlenzeisig	4,6			21,5	
Kohlmeise				4,9	
Buchfink		7,2			
Eichelhäher		5,6	4,5		
Stieglitz				9,8	16,0
Goldammer			12,2		

Wacholder-		8,9			
Feldsperling					6,9
Bluthänfling					9,0
Anteil der Top 5 (%)	80,9	54,1	60,2	53,3	62,0
∅-Zahl Individuen pro Erfassung	402,6	185,7	264,9	142,3	382,8

Die zweithöchsten Werte stellen u.a. Saatgans, Grünfink, Kohl- und Blaumeise, Wacholderdrossel, Goldammer, Kranich und Hohltaube. Mit einer Gesamtsumme von 7.657 Individuen wurde der zweithöchste Wert von den fünf Wintern erreicht (Höchstzahl bisher 8.053 im Winter 2013/14). Die Zahl von 59 Arten ist der bisherige Spitzenwert (bisher 2016/17 mit 57 Arten).

Im Vergleich zu den vier letzten Wintern überraschen die hohen Werte von Stieglitz, Bluthänfling und Feldsperling. Die Nahrungsbedingungen waren für diese und andere in Schwärmen auftretenden Arten wieder günstiger, da Agrarflächen mit Mais- und Sonnenblumenstoppeln vorhanden waren. Für Birkenzeisige boten offenbar auch Flächen der Zwischenbegrünung (z.B. Weißer Senf) eine gute Nahrungsgrundlage. Die Zahl der Arten, die als Kurzstreckenzieher bisher seltener oder erst seit einigen Jahren/Jahrzehnten bei uns überwintern, war im Untersuchungszeitraum noch nie so hoch. Dazu gehören mit Rohrammer, Rotkehlchen, Heckenbraunelle, Ringel- und Hohltaube, Star, Graugans, Kranich, Silberreiher und Rotmilan 17 % der Arten. Das erklärt auch die weitere Zunahme der Gesamtartenzahl. Ohne den Kälteeinbruch in der 2. Februarhälfte hätten bereits erste Rückkehrer hinzukommen können.

5.5 Bestandsentwicklung des Auerhuhns in der Rochauer und Babbener Heide

Auszug aus: Bericht zur Bestandsentwicklung des Auerhuhns im SPA-Gebiet Niederlausitzer Heide (Stand: Juli 2018)

Dr. Alexander Zimmermann

[…] In allen vier Teilgebieten des SPA-Gebiets Niederlausitzer Heide wurden in den Jahren 2012 – 2018 Auerhühner ausgewildert. Weitere Auswilderungen sind bis 2020 geplant. Einen Überblick über die Anzahl freigesetzter Tiere gibt Tabelle 1.

Jahr	LH		RH		BH		WH		WG	
	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀
2012	–	28	–	–	–	–	–	–	–	–
2013	7	12	4	19	–	–	–	–	–	–
2014	4	1	4	1	–	–	–	–	–	–
2015	3	15	–	9	–	–	2	5	–	–
2016	–	9	–	14	2	3	4	29	4	2
2017	–	–	–	–	7	32	–	16	–	3
2018	–	10	1	20	1	16	–	3	–	–
Gesamt	**14**	**75**	**9**	**63**	**10**	**51**	**6**	**53**	**4**	**5**

Tabelle 1. Übersicht zur Auswilderung von Auerhühnern in den vier Teilgebieten des SPA Gebiets Niederlausitzer Heide (Liebenwerdaer Heide: LH, Rochauer Heide: RH, Babbener Heide: BH, Weißhaus: WH und dem Waldgebiet Weberteich/ Grünhaus: WG.

Aus Tabelle 1 wird ersichtlich, dass in den Waldgebieten Liebenwerdaer Heide und Rochauer Heide über den längsten Zeitraum ausgewildert wurde. Genetische Analysen von Federproben aus den Jahren 2015 – 2017 belegen, dass der Bestand an Auerhühnern im gesamten Auswilderungsgebiet kontinuierlich angewachsen ist. Die Zahl an nachgewiesenen Nachkommen stieg ebenfalls stetig: 7 in 2015, 27 in 2016 und 66 im Jahr 2017.
[…]

In der **Rochauer Heide** lagen 2017 deutlich weniger Genetikdaten als in der Liebenwerdaer Heide vor. Dies ist wahrscheinlich auf einen Bias in der Beprobung zurückzuführen (zu geringer Beprobungsaufwand).
Basierend auf den vorhandenen 2017er Daten konnten mindestens 11 Tiere genetisch identifiziert werden. Der tatsächliche Bestand dürfte allerdings höher sein. Die Genetik-Daten zeigen kein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis. Ob es tatsächlich ein Defizit an Hähnen in der Rochauer Heide gibt müssen weitere Untersuchungen zeigen.
Im Jahr 2017 konnte Balz im Gebiet nachgewiesen werden, 2018 wurde ein Balzplatz im Südteil des Gebiets lokalisiert (Balz von mindestens zwei Hähnen). Des Weiteren wurden 2017 und 2018 mehrfach Brutnachweise erbracht (Gelegefund im Jahr

2017, Sichtung von Gesperren, Sichtung von Tieren ohne Kennring). Unter Berücksichtigung aller Daten (Sichtungen und Genetik) kann von einer guten Bestandsentwicklung ausgegangen werden (Kategorie B).
Die Habitatqualität in der Rochauer Heide kann als gut (Kategorie B) eingestuft werden. Eine Beeinträchtigung bzw. Gefährdung stellt vor allem die Bundestrasse B 87, die das Gebiet zerschneidet, dar. Des Weiteren stellen mit Stofflappen verblendete Forstschutzzäune im Südteil des Gebiets eine Beeinträchtigung dar (die Verblendung mit Stofflappen kann nur teilweise Anflüge verhindern).
Erhaltungszustand: B = gut (aufgrund der mangelnden Datenlage ist die Bewertung unsicher)
Für die **Babbener Heide** liegen derzeit noch zu wenige Daten für eine verlässliche Einschätzung der Bestandsentwicklung vor.
Durch Genetik-Daten konnten 2017 zwei Individuen der F1-Generation identifiziert werden. Da die Teilpopulation in der Babbener Heide noch im Aufbau ist, muss zunächst von einem ungünstigen Zustand der Population ausgegangen werden (relativ hohe Verluste nach der Auswilderung, derzeit keine etablierten Balzplätze etc.).
Besonders im zentralen Bereich der Babbener Heide ist die Habitatqualität als gut zu bewerten (Kategorie B). Teile der südlichen Babbener Heide weisen dagegen noch erhebliche Defizite hinsichtlich der Habitatstruktur auf (kaum Naturverjüngung und nur ungenügend ausgebildete Beerkrautvegetation). Als Beeinträchtigung und Gefährdung sind vor allem die Windkraftanlagen südlich der Babbener Heide zu nennen. Die Anlagen stellen nachweislich eine Gefahr für migrierende Auerhühner dar (Totfund eines Auerhuhns im April 2018 unter einer Windenergieanlage nahe Betten). Des Weiteren stellen die noch zahlreichen Forstschutzzäune im Gebiet ein Problem dar. Positiv zu vermerken ist, dass derzeit einige der Zaunanlagen im zentralen Teil der Babbener Heide zurückgebaut werden.
Erhaltungszustand: C = ungünstig, in Teilbereichen B = gut

[…]

5.6 Vegetationsentwicklung im Quellmoor Grünswalde

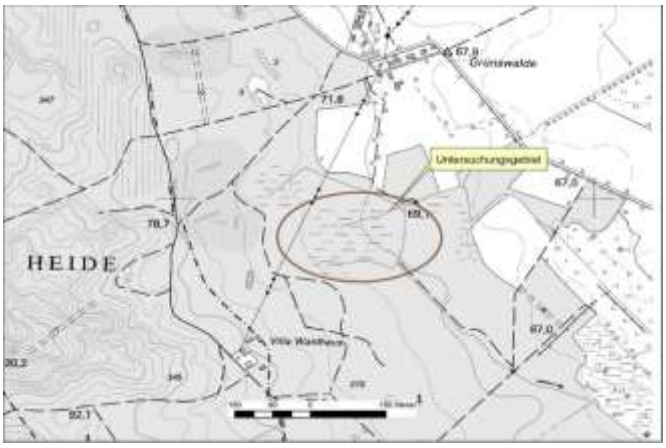
Auszug aus: Folgedokumentation der Vegetationsentwicklung nach Abschluss der Moorschutzmaßnahmen im Quellmoor Grünswalde im Rahmen einer Erfolgskontrolle

Wolfgang Petrick

1. Veranlassung

In den Jahren 2011/2012 wurden im Grünswalder Quellmoor Maßnahmen realisiert, die das Ziel hatten, die Wasserhaltefunktion des Moores zu verbessern. In diesem Zusammenhang besteht das Ziel, der Versauerung der zur Berste führenden Abflüsse vorzubeugen und Voraussetzungen zu schaffen, die zu einer Erhöhung der Biodiversität der Lebensräume Moor und Wald führen (Illig 2013).
Die Erstdokumentation der Vegetationsentwicklung fand 2012 statt. Hierzu wurden von H. Illig (Luckau) 5 Kontrollflächen (5 x 5 m) eingerichtet. Die Aufnahmen erfolgten zwischen Frühjahr und Herbst zu drei verschiedenen Zeitpunkten. Die Auswahl hatte das Ziel, möglichst unterschiedliche Vegetationsstrukturen als Aufnahmeflächen zu berücksichtigen. Im Jahr 2013 wurden die Vegetation bzw. sichtbare Veränderungen bei der Artenzusammensetzung verbal beschrieben.
Das Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg (LUGV) hat den Auftragnehmer im Jahr 2015 mit der Erstellung von fünf Vegetationsaufnahmen im Bereich der im Jahr 2012 festgelegten Kontrollflächen beauftragt (1. Folgedokumentation). Es handelt sich bei diesem Gutachten um die 2. Folgedokumentation.

2. Untersuchungsgebiet / Aufnahmeort



Das Quellmoor Grünswalde befindet sich ca. 0,5 km SSW der Ortschaft Grünswalde im Bereich des Nordabfalls der Endmoräne des Niederlausitzer Landrückens. Das in einer schwachen Hanglage gelegene Untersuchungsgebiet ist durch das Vorhandensein flächig ausgebildeter Sickerquellen gekennzeichnet (soligenes Hangmoor). Das austretende Wasser durchrieselt den flachen Moorkörper hangabwärts in Richtung NO und fließt schließlich in Richtung Bornsdorfer Kohlegraben/Berste ab.

5. Ergebnisse

Gesamtsituation

Ein über mehrere Jahrzehnte anhaltender Grundwasserentzug (v.a. durch großflächigen Braunkohlenbergbau und Melioration) führte insbesondere in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in den Mooren des Niederlausitzer Landrückens zu starken Schädigungen der moortypischen Vegetation. Weiterhin hatte die anhaltende Belüftung des Moorkörpers die Freisetzung von Nährstoffen (Mineralisation) sowie die Mobilisierung von Markasit- und Pyritanteilen zur Folge. Insofern wurde um 2007 begonnen, Maßnahmen zu planen, die diesen jahrzehntelang andauernden Trend stoppen und Voraussetzungen schaffen, ein Moorwachstum wieder zu initiieren. Die folgenden Vegetationsaufnahmen sind Bestandteil eines Monitorings, welches die Änderungen in der Entwicklung des Moorkörpers begleiten und festhalten.

Aufnahme 1

2015: Bei der Aufnahmefläche handelt es sich um ein Schnabelseggen-Ried. Hierbei handelt es sich um ein rasiges Seggenried auf kalkarmen oligo- bis mesotrophen, auch dystrophen Standorten.
Das Substrat zeigte sich wassergesättigt. Auf ca. der Hälfte der Fläche stand das Wasser über Flur (z.T. knöchelhoch). Das über Flur stehende Wasser und die in der Draufsicht sichtbaren oberen Moorsubstrate waren durch eine starke Braunfärbung (viel Eisenhydroxidschlamm) gekennzeichnet. Auf einem Bult standen *Molinia caerulea, Carex nigra* und *Juncus effusus*.
Gegenüber 2012 haben sich die Deckungswerte von *Carex rostrata* und *Sphagnum* spec. erhöht. Das für nährstoffreiche (aber auch basenhaltige bis schwach saure) Torfböden typische *Carex acutiformis* war in der Aufnahmefläche nicht mehr vorhanden. Bemerkenswert ist auch das Vorkommen der Schlenkenart *Sphagnum cuspidatum*. Diese Situation kann aufgrund permanent hoher Wasserstände seine Ursache in einer bereits begonnenden Festlegung von Nährstoffen haben.
2017: Die standörtliche Situation zeigt, wie in den Jahren der Vorkartierungen, eine starke Braunfärbung der Moorsubstrate sowie des Wassers. Die Zusammensetzung der Vegetation hat sich gegenüber der Vorkartierung kaum verändert. In der Moosschicht ist eine leichte Zunahme von *Sphagnum fimbriatum* feststellbar.

Aufnahme 2

2015: Die Substrate waren im Bereich der Kontrollfläche stark wassergesättigt. Die Vegetation ist durch die starke Zunahme der Torfmoose (v.a. Sphagnum fallax) gekennzeichnet. Weiterhin sind die Deckungswerte von Juncus effusus und Carex rostrata ebenfalls deutlich gestiegen.
Das dominante Auftreten von Juncus effusus zeigt an, dass zum Moorrand hin nährstoffreiche, mäßig saure Substrate zunehmen.
2017: Der Standort war zum Aufnahmezeitpunkt sehr nass (z.T. knöcheltief Wasser). Die Torfmoose befinden sich überwiegend im N-Teil der Fläche (unter Juncus effusus). Auf dem S-Teil der Aufnahmefläche steht v.a. ein dichtes Carex rostrata-Ried (überwiegend ohne Spagnum spec.). Die Vegetation hat sich gegenüber 2015 kaum verändert.

Aufnahme 3

2015: Die Vegetation war zum Aufnahmezeitpunkt durch eine weitgehend geschlossene Torfmooschicht und viel Juncus effusus gekennzeichnet. Diese Situation deutet aktuell (bzgl. der Torfmoose) im Bereich der am randlichen Moorkörper gelegenen Aufnahmefläche auf eine für das Moorwachstum ausreichende Wasserversorgung hin. Gegenüber dem Aufnahmejahr 2012 hat sich der Deckungswert der Torfmoose leicht erhöht.
Die hohe Juncus effusus-Deckung lässt auf ein im Torfkörper vorhandenes erhöhtes Nährstoffangebot schließen. Dieses resultiert offenbar aus Phasen abgesenkter Wasserstände.
2017: Der Standort lässt sich zum Aufnahmezeitpunkt als feucht bis nass beschreiben. Die Vegetation zeigt in allen Schichten eine Zunahme der De-

ckungswertsummen. Bemerkenswert ist, dass in der Baumschicht Betula pendula deutliche Wuchsdepressionen zeigt. In der Feldschicht ist eine leichte Zunahme von Juncus effusus zu verzeichnen. Die Zunahme der für dieses Moor standorttypischen Moosschicht lässt auf kontinuierlich vorhandene feuchtnasse Standortverhältnisse schließen.

Aufnahme 4

2015: Seit 2012 haben sich auf dieser Aufnahmefläche v.a. die Deckungswerte der Baumschicht geändert. Das einst lichte Birken-Stangenholz (Betula pendula u. B. pubescens) ist heute nicht mehr vorhanden. Auffällig ist aber auch das weitgehende Verschwinden von Calamagrostis canescens als Zeiger mäßig stickstoffreicher Standorte sowie die leichte Zunahme von Betula pubescens in der Strauchschicht.

Der (etwas) höhere Deckungswert bei Molinia caerulea kann in Bezug zur Abnahme von Calamagrostis canescens (wie in der Aufnahme 1 · Carex acutiformis) mit einer bereits wirksamen Festlegung von Nährstoffen interpretiert werden. Der höhere Deckungswert von Molinia caerulea bleibt aber allein gesehen schwer interpretierbar, da geringe Veränderungen bei den Deckungswerten, aber auch eine gewisse Subjektivität hinsichtlich der Bewertung durch verschiedene Gutachter, bereits eine Zuordnung zur benachbarten Wertstufe bewirken kann.

Auf dieser Fläche stand zum Aufnahmezeitpunkt wie im Jahr 2012 zwischen den Bulten z.T. freies Wasser (knöchelhoch).

2017: In den letzten zwei Jahren hat sich der Deckungswert von Juncus effusus deutlich erhöht (zu möglichen Ursachen s. auch Aufn. 5). Bei Molinia caerulea wurde demgegenüber eine Deckungswertminderung festgestellt. Das sichtbare Oberflächenwasser zeigte zum Aufnahmezeitpunkt eine intensive Eisenockerfärbung.

Aufnahme 5

2015: In dieser Vegetationsaufnahme spiegeln sich vorhandene Störfaktoren wider. Die Dominanz von Calamagrostis canescens und Molinia caerulea sowie die Präsenz von Bidens cernua, Juncus effusus, Lythrum salicaria und Frangula alnus lassen eine gewisse Nährstoffanreicherung – offenbar beruhend auf Phasen temporärer Belüftung der oberen Moorschichten – erkennen.

Zum Kartierungszeitpunkt waren die Substrate wassergesättigt. Vegetationsfreie Bereiche standen knöchel- bis wadentief unter Wasser. Das Wasser zeigt eine intensive Braunfärbung. Eisenschlammablagerungen waren deutlich vorhanden.

2017: Die Vegetationsaufnahme zeigt, dass sich die Gesamtdeckung sowie die Deckung der Feldschicht deutlich erhöht haben. In Bezug auf die dort vorkommenden Arten ist vor allem die Zunahme von Juncus effusus auffällig. Durch die Lage der begutachteten Fläche am Ostrand des Moores (unterster Teil des Quellmoores) kommt es dort möglicherweise zur Deposition in den oberen Teilen des Moores ausgewaschener und hangabwärts verlagerter, nährstoffhaltiger Substrate (vgl. hierzu auch Aufn. 4).

5.7 Kurzbericht Wolfsfund bei Langengrassau

Auszug aus **dem Fundprotokoll der Terra Typica Hartleb & Hartleb GbR**

Am 27.3.2017 wurde gegen 7.15 Uhr […] der Totfund eines Wolfes auf einer Feldfläche nahe Langengrassau an die Naturpark-Verwaltung gemeldet. Gegen 10.30 Uhr nahm Herr Kay-Uwe Hartleb das Tier in seiner Funktion als Wolfsbeauftragter zur Untersuchung auf. Der 2-jährige Wolfs-Rüde hatte eine Gesamtlänge von 1,70 m sowie eine Widerristhöhe von 63,5 cm und wog 34 kg.
Der Fundort stellte sich als ausgeprägter Kampfplatz mit langen Schleifspuren dar. Es waren mehrere große Blutlachen und Büschel ausgerissener Haare erkennbar. Der Wolf war frisch verendet. Er wies einen Kehl-Biss und weitere blutige Bissverletzungen am gesamten Körper auf. Das Tier ist demnach an einer innerartlichen Auseinandersetzung gestorben. Ein Verkehrsunfall wurde aufgrund der Art der Verletzungen ausgeschlossen.
Es wurden Genetik-Proben (Haare und Speichel) gesammelt, um ggf. Hinweise auf den/die Verursacher zu bekommen. Der Kadaver wurde dem Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) Berlin zum endgültigen Verbleib übergeben. Das Fundprotokoll kann bei der Naturpark-Verwaltung oder der Naturwacht eingesehen werden.

verendeter Jung-Wolf, Foto: Naturwacht, 27.03.2017

6 Erfolgskontrolle

6.1 Waldwiese bei Crinitz

U. Bollack

Referenzfläche
Größe: ca. 100 qm
Lage: Links hinten Strommast – rechts hinten große Birke am Zaun – links vorn Höhe Silberweide – rechts vorn 3. Zaunpfahl von hinten.

Vegetationsaufnahme	Erfassung 31.05.16	Erfassung 17.05.17;
Arten	**Deckungsgrad n. B.B.**	
Breitbl. Knabenkraut	0	0
Adlerfarn	2a	1
Aspe (Naturverjüngung)	x	0
Bach-Nelkenwurz	0	x
Brombeere	x	r
Buschwindröschen	x	1
Gem. Rispengras	1	x
Gr. Mädesüß	5	4
Gundermann	x	x
Hain-Gilbweiderich	1	2a
Hexenkraut	x	x
Honiggras	x	x
Klett-Labkraut	0	r
Knaulgras	x	x
Knoblauchsrauke	0	r
Kohl-Kratzdistel	x	x
Kuckucks-Lichtnelke	0	r
Mauerlattich	0	x
Salweide NV	x	x
Sauer-Ampfer	0	1
Schwarzerle NV	x	0
Segge spec.	x	x
Segge (Sumpf- o. Ufer-)	1	x
Vielblüt. Hahnenfuß	0	r
Waldzwenke	0	x
Weißdorn NV	r	0
Wiesen-Fuchsschwanz	0	x
Wiesen-Hornklee	x	0
Winterlinde NV	r	0

Dominanz nach Braun-Blanquet, Pflanzensoziologie, Wien 1964
Deckungsgrad
r vereinzelt, rar, Deckung unter < 1%
x 2-5 Individuen, Deckung 1-5%
1 reichlich, Deckung < 5%
2a sehr reichlich, > 50 Individuen o. Deckung 5–15%
2b sehr reichlich, > 50 Individuen o. Deckung 15–25%
3 Individuenzahl beliebig, Deckung 26–50%
4 Individuenzahl beliebig, Deckung 51–75%
5 Individuenzahl beliebig, Deckung 76–100%
0 kein Nachweis
veg. vegetativ
Trend: ^ Zunahme v Abnahme— gleich bleibend

Eine **Wiesenmahd** erfolgte am 17.11.2017 durch die Naturwacht.

6.2 Erfassung des Vorblattlosen Vermeinkrauts (Thesium ebracteatum) am Drehnaer Weinberg bei Bergen

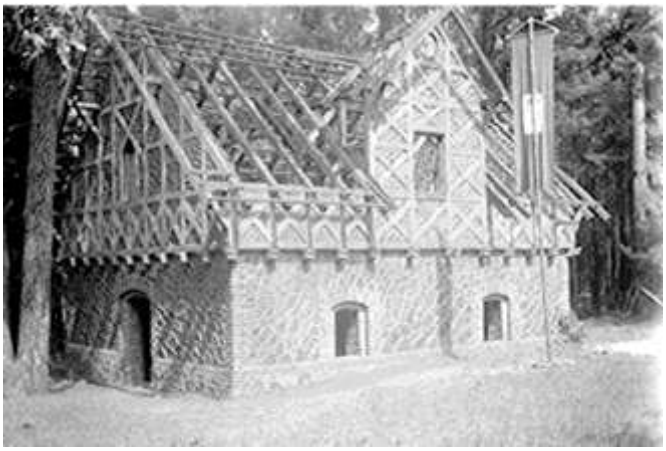
Vegetationsaufnahme 09.06.17	
Individuen	ca. 1500
Datum Mahd	03.11.17

Die Pflanzen waren sehr vital.

7 Artenschutzprojekte

7.1 Aufwertung einer Gebäuderuine zum Fledermaus-Winterquartier

Udo List



Zustand 1960

Zustand 2016 (Foto: Udo List)

Im als „Tiergarten" benannten Waldstück der Gutsverwaltung von Wätjen in Fürstlich Drehna wurden ca. 1890 zwei Futterhäuschen für die Einlagerung von Winterfutter für Wildtiere erbaut. Das am „Grünen Grund" in Richtung Babben errichtete Gebäude hieß später im Volksmund „Das Hexenhaus", manchem noch bekannt als Standort von Schulausflügen und Ferien-Zeltlagern.

Das Haus bestand aus massiven Feldstein-Klinkerwänden mit einer hölzernen Dachkonstruktion und Schilfdacheindeckung. Der untere Gebäudeteil ist flach in den Boden eingelassen mit einem Fußboden aus Ziegeln (sogenannter Rübenkeller). Die Mauern sind von Türnischen und Beschickungsluken unterbrochen. Nach 1945 wurden erst die Dacheindeckung und dann alle hölzernen Bestandteile abgetragen. Die Grundmauern waren dem Verfall überlassen. Es zeigt sich aber eine durch die Bauweise geprägte gute Erhaltung der Restsubstanz.

Durch moderne Sanierung von Wohngebäuden und das Verschwinden von Eiskellern und Erdlagern gehen immer mehr Sommer- und Winterquartiere von Fledermäusen verloren. Gerade im Bereich des FFH-Gebietes „Sandteichgebiet" (DE 4248-305) besteht ein hohes Angebot an höhlenreichen Altbäumen, die ideale Sommerquartiere bieten. Zudem ergaben Kontrollfänge und Kastenreviere in dem großen unzerschnittenen Waldbereich der Babbener Heide diverse Nachweise von Fledermausarten, incl. Wochenstuben.

Artübersicht überwinternder Fledermäuse im näheren Baubereich
(Kastenrevier und Netzfang Crinitz Oberhof, Teddybärteich und Ursulagrund, Netzfang Tannenbusch Groß Mehßow)

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	FFH-Art
Barbastellus barbastellus	Mopsfledermaus	Anh. II
Myotis bechsteinii	Bechsteinfledermaus	Anh. II
Myotis brandtii	Große Bartfledermaus	Anh. IV
Myotis myotis	Großes Mausohr	Anh. IV
Myotis nattereri	Fransenfledermaus	Anh. IV
Pipistrellus nathusii	Rauhautfledermaus	Anh. IV
Pipistrellus pygmaeus	Mückenfledermaus	Anh. IV
Plecotus auritus	Braunes Langohr	Anh. IV

Quelle: Auswertung langjähriger Erhebungen zum Vorkommen von Fledermausarten im Gebiet (Korreng, M./ Doberlug-Kirchhain, 2011 - 2016)

Nach der Umgestaltung (Foto: Knut Neubert)

Eingang Fledermausquartier (Foto: Jörg Nevoigt)

Die Dichte unterschiedlich gestalteter Winterquartiere, die sowohl frosthärteren Arten als auch Fledermäusen mit Vorlieben für hohe Luftfeuchtigkeit im Winterquartier ausreichend Überwinterungsmöglichkeiten bieten, ist gering. Zudem bestehen in den kieferndominierten Forsten der Babbener Heide noch immer Defizite an Sommer- und Winterquartieren. Mit dem Eiskeller, dem Brauereikeller und dem 2011 neu eingerichteten Winterquartier „Warsitzwerke" gibt es in der Gemarkung Fürstlich Drehna bereits gut verteilte Winterquartiere. Im südlichen, walddominierten Gemarkungsteil war noch Bedarf. Das in einem offenen bis halboffenen Altholzbestand liegende Futterhaus bot sich als Standort an. Im verbliebenen Gebäuderest einen dauerhaften Rückzugsraum für verschiedene Fledermausarten zu schaffen, eröffnete zugleich die Chance, die historische Bausubstanz vor dem weiteren Verfall zu bewahren.

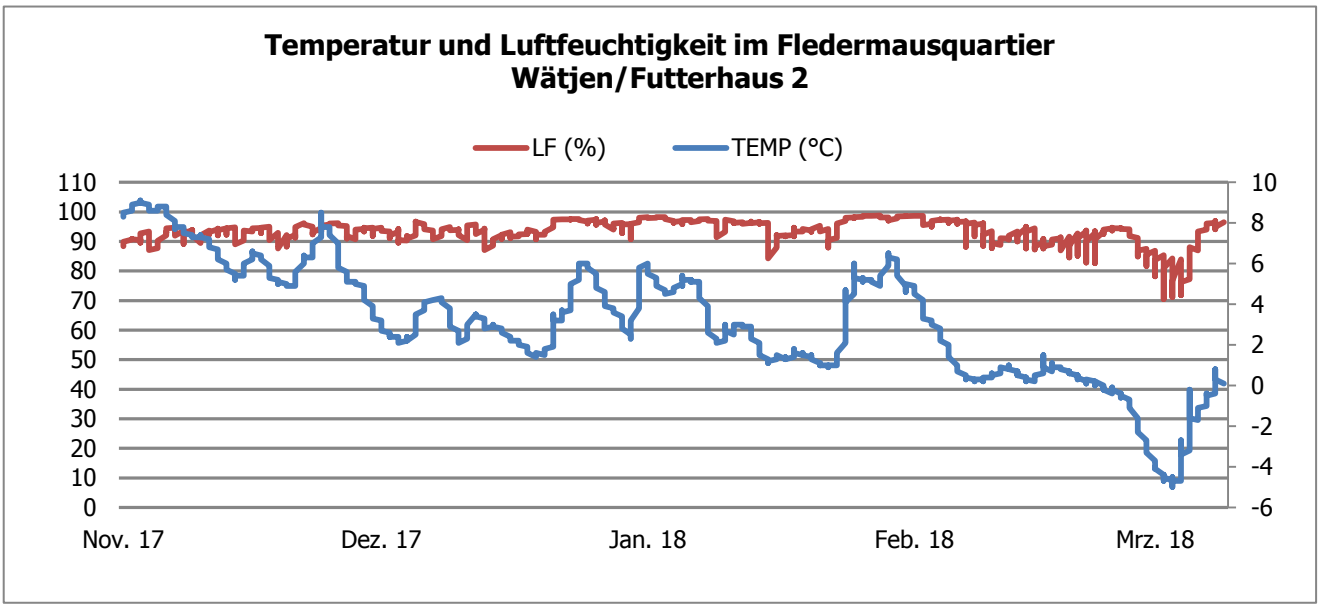
Mit Mitteln aus einer Windpark-Kompensationsmaßnahme wurde die Umgestaltung im Auftrag der UKA Projektträger GmbH & Co. KG mit Sitz in Lohmen durch das Büro Knut Neubert aus Schöneiche geplant und fachgerecht von der Firma GaLa-Bau Lustig aus Klocksin umgesetzt.

Das Ergebnis ist ein Tunnelbau aus Brunnenring-Elementen innerhalb der gesicherten Wandreste, abgedeckt mit einer Grobschotterschicht und 60 cm Erdboden. Durch die Abstände in den Brunnenringen entstehen mit aufgesetzten Fledermaus-Betonsteinen diverse nach oben gerichtete Spalten. Zusätzlich ist die Rückwand aus nach innen offenen Beton-Hohlblocksteinen gestaltet.
Eine Verschlusstür wurde bisher nicht angebracht, kann aber bei Nachweis zu geringer Temperaturen oder Luftfeuchte nachgerüstet werden.

Bei der von Anfang November 2017 bis Anfang März 2018 durchgeführten Überwachung mittels Daten-Logger (LogConnect 32TH) wurde der nachfolgende Temperatur- und Luftfeuchtegang ermittelt.
Anbieten

Lediglich bei den Ende Februar bis Anfang März vorherrschenden Nachttemperaturen bis -15 °C konnte am oberen Rand des vorletzten Brunnenrings (Standort Datenlogger) ein Temperaturabfall auf -5 °C registriert werden. Die durchschnittliche Luftfeuchte lag bei 93 %, mit einem Minimalwert von 70 %. Innerhalb der Schotterschicht bzw. der aufgesetzten Beton-Hohlblocksteine kann die Tiefsttemperatur nach oben abweichen.

Eine Besatzuntersuchung ist sowohl in den Sommermonaten als auch einmal im Februar geplant.



Naturwacht
Brandenburg

Herausgeber:
Naturpark Niederlausitzer Landrücken
im Landesamt für Umwelt
Fürstlich Drehna
Alte Luckauer Straße 1
15926 Luckau

Nationale Naturlandschaften

Der Naturpark Niederlausitzer Landrücken gehört zu den „Nationalen Naturlandschaften“, der Dachmarke der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks, getragen von EUROPARC Deutschland e.V.: www.europarc-deutschland.de